Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener
Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 42 | Samstag, den 11. Februar | Jahrgang 1928

Eingreifen des Reichspräsidenten in die Schulgesetzkrise.

Ein bedeutungsvoller Brief an den Reichskanzler. – Appell an die Koalition, eine Regierungskrise zu vermeiden. – Neue Vorschläge Keudells.

Die vertagte Entscheidung.

Von unserer Berliner Redaktion.

✠ **Berlin**, 10. Febr. (Drahtb.)

Durch zwei Umstände hat die politische Situation ein sehr verändertes Gesicht bekommen: durch ein Schreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg an Reichskanzler Dr. Marx und durch neue Vorschläge des Reichsinnenministers von Keudell zur Lösung des Schulproblems.

In dem Brief, der dem Reichskanzler zugegangen ist, bringt der Reichspräsident seinen Wunsch zum Ausdruck, ein plötzliches Auseinandergehen des Reichstages zu vermeiden und zunächst die wichtigen Gesetzesvorlagen zu verabschieden, als da sind: Etat, Liquidationsschädengesetz, Kriegsschädenschlußgesetz und Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft. Die für die Strafrechtsreform bisher geleistete wertvolle Arbeit sei mindestens in der Weise zu sichern, daß die Ausschußberatungen vom nächsten Reichstag anerkannt werden müßten.

Es ist nicht das erstemal, daß Reichspräsident von Hindenburg durch ein Schreiben in das Räderwerk der Politik eingreift. Man erinnere sich daran, daß vor etwas länger als einem Jahr, im Januar 1927, Dr. Marx einen Brief vom Reichspräsidenten erhalten hat mit dem Ersuchen, „die Bildung einer Regierung auf der Grundlage einer Mehrheit der bürgerlichen Parteien des Reichstages mit tunlichster Beschleunigung zu übernehmen." Bereits damals wurden angesichts des Schrittes des Reichspräsidenten allerhand Bedenken laut. Auch diesesmal hört man verschiedene Ansichten. Ueber die verfassungsrechtliche Zulässigkeit des Schrittes des Reichspräsidenten dürfte wohl kein Zweifel bestehen. Niemand wird Herrn von Hindenburg in seiner Eigenschaft als Reichspräsident das Recht absprechen wollen, nach eigenem Ermessen den Wunsch zu äußern, wenn ihm die politische Situation darnach angetan zu sein scheint. Eine andere Frage ist es allerdings, ob bei der jetzigen Lage ein solcher Schritt zweckmäßig gewesen ist. Während nämlich z. B. allgemein bekannt ist, daß die Deutsche Volkspartei wegen ihres bisherigen unbeugsamen Standpunktes bezüglich der Simultanschullände der die Schuld an dem Stocken der Verhandlungen trägt, glauben die Kreise um Herrn Dr. Scholz jetzt darauf hinweisen zu dürfen, daß sich das Schreiben des Reichspräsidenten an die Adresse des Zentrums richte. Diese Auslegung ist selbstverständlich völlig irrig. Die Deutsche Volkspartei wird sich vielmehr zu besinnen haben, ob sie von ihrem liberalen Uebereifer nicht etwas ablassen und zu ruhiger Ueberlegung zurückkehren will.

War es Zufall oder geschickte Regie, daß fast in der gleichen Zeit, da das Schreiben des Reichspräsidenten beim Reichskanzler eintraf, die Oeffentlichkeit davon Kenntnis erhielt, daß der Reichsinnenminister mit neuen Vorschägen an die Regierungsparteien herangetreten ist? Die Anregungen des Ministers von Keudell sind in ihrem Wortlaut noch nicht bekannt. Man weiß jedoch, daß sie in der Hauptsache dahin abzielen, in den Simultanschulländern die Möglichkeit zur Errichtung privater konfessioneller Schulen mit staatlicher Hilfe zu geben. Außerdem handelt es sich noch um einige Eventualvorschläge, die bei Nichtverständigung über den Hauptpunkt zur Debatte gestellt werden sollen. Ob die Vorschläge Aussicht auf Erfolg haben, muß abgewartet werden. Allzu groß ist der Optimismus im Hinblick auf die Deutsche Volkspartei nicht.

Angesichts der veränderten Situation war es der Zentrumsfraktion des Reichstages, die am Freitag nachmittag um 13½ Uhr zu einer Sitzung zusammentrat, nicht möglich, die von allen Seiten erwartete endgültige Entscheidung zu treffen. In der Fraktion herrscht die einmütige Auffassung, daß keine Möglichkeit, die irgend geeignet zu sein scheine, doch noch zu einer Verständigung zu führen, ungenutzt gelassen werden dürfe. Deshalb wird auch die Zentrumsfraktion allen Ernstes an die Prüfung der vom Reichsinnenminister vorgelegten neuen Vorschläge herantreten, um festzustellen, ob sie mit der grundsätzlichen Einstellung des Zentrums in Einklang gebracht werden können. Allerdings ist man in der Fraktion der Meinung, daß jetzt lange genug überlegt und verhandelt worden sei und daß es jetzt endlich an der Zeit sei, zu einem Entschluß nach der anderen Richtung hin zu kommen. Auf keinen Fall wird die Zentrumsfraktion sich an der zweiten Beratung der Schulvorlage im Bildungsausschuß beteiligen, wenn nicht zuvor volle Klarheit geschaffen ist. Ebenso will sie unbedingt bis Mitte der nächsten Woche wissen, wie sich die Deutsche Volkspartei zu verhalten gedenkt. Die Entscheidung ist also nur um einige Tage verschoben, aber nicht ad acta gelegt. Um der üblichen Legendenbildung vorzubeugen, sei auch darauf hingewiesen, daß in der gesamten Schulfrage sowohl Zentrumsfraktion wie Fraktionsvorstand und Reichskanzler Dr. Marx eine vollkommen einheitliche Auffassung haben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß wieder alles einmal in der Schwebe ist. Das Schicksal des Schulgesetzes liegt nach wie vor im Schoße der Zukunft und welche Wirkung der Mahnruf des Reichspräsidenten auf die Fraktionen ausüben wird, weiß heute noch niemand. Man wird jedoch wohl sagen dürfen, daß die Worte Hindenburgs nicht ganz ungehört verhallen werden.

*

Das Schreiben Hindenburgs an Marx.

▲ **Berlin**, 10. Februar.

Der Herr Reichspräsident hat an den Herrn Reichskanzler Dr. Marx am gestrigen Tage folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr gehrter Herr Reichskanzler!

Die Nachrichten über tiefgehende Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierungsparteien wegen des Schulgesetzes, die zu einem Auseinanderbrechen der gegenwärtigen Reichsregierung führen können, geben mir Veranlassung, Sie, Herr Reichskanzler, zu bitten, nichts unversucht zu lassen, um im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Regierungskrisis und ihre politischen Folgen zu vermeiden.

Der Reichstag hat zur Zeit dringende und bedeutsame Aufgaben zu lösen. Abgesehen von dem Haushaltsplan und dem Liquidationsschädengesetz sind die für die Landwirtschaft lebensfähigen Hilfsmaßnahmen zu beschließen, und es harrt auch die Strafrechtsreform ihrer Verabschiedung. Es würde meiner Meinung nach eine schwere Schädigung vaterländischer Interessen und des ganzen deutschen Volkes bedeuten, wenn jetzt wegen der Schulgesetzfrage eine unlösbare Regierungskrisis und eine Auflösung des Reichstages notwendig würde. Ich bitte Sie, bei den bevorstehenden Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien, diese meine Besorgnisse mitzuteilen und appelliere an alle beteiligten Herren und Fraktionen, dahin zu wirken, daß eine arbeitsfähige Regierung erhalten bleibt, die wichtigen parlamentarischen Aufgaben gelöst und etwaige unlösbare Differenzen in der Schulfrage bis nach Erledigung dieser Arbeiten vertagt werden.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Wertschätzung bin ich

Ihr ergebener

gez. v. Hindenburg."

★

Die Beurteilung der Lage bei den Reichsparteien.

)(**Berlin**, 10. Februar.

Der Brief des Reichspräsidenten und seine Auswirkungen auf die parlamentarische Lage bildeten im Reichstage naturgemäß auch heute abend den Hauptgegenstand aller Erörterungen. Der Brief wird allgemein als ein wichtiger staatspolitischer Akt gewertet, der aus dem hohen Verantwortungsbewußtsein und der immer wieder zu Tage getretenen Einstellung des Reichspräsidenten auf eine möglichst ruhige und sachlich aufbauende Entwicklung entstanden ist. Was nun die Verhandlungen über das Schulgesetz selbst anlangt, so geht die Beurteilung im Reichstage allerdings in ziemlich pessimistischer Richtung. Man begegnet nicht nur im Zentrum, sondern auch in der Deutschen Volkspartei starken Zweifeln an der Möglichkeit, doch noch eine Einigung herbeizuführen, etwa auf Grund der Keudellschen neuen Formulierungen, zum § 20, die übrigens ziemlich umfangreich sind. Von deutschnationaler Seite wird betont, daß man zunächst die Montagsverhandlungen des interfraktionellen Ausschusses abwarten müsse, um zu sehen, ob die namentlich vom Zentrum deutlich zum Ausdruck gebrachte Skepsis über den weiteren Gang der Verhandlungen berechtigt ist. Sollten die Verhandlungen negativ verlaufen, so werden die Parteien sich voraussichtlich mit der weiteren durch den Brief des Reichspräsidenten angeregten Frage beschäftigen, ob die Koalitionsparteien nicht trotz des Scheiterns der Schulverhandlungen erst die großen Aufgaben der Etatserledigung usw. erfüllen und so bei Neuwahlen gewissermaßen reinen Tisch hinterlassen können. Im Augenblick wird die parlamentarische Lage jedenfalls allgemein dahin beurteilt, daß die Krise zunächst bis zur nächsten Woche vertagt ist und daß sich dann zeigen muß, in welcher Form die Regierungsparteien sich über ihre möglichst sachliche Durchführung einigen können.

Zu der durch den Brief des Reichspräsidenten geschaffenen Lage schreibt die „Nationalliberale Correspondenz", der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, daß sich die Deutsche Volkspartei selbstverständlich zur Fortführung der Verhandlungen über ein Gesetz bereitfinde, das von der Regierungskoalition eingebracht sei, auch wenn die sachlichen Aussichten für ein Zustandekommen des Gesetzentwurfes nach wie vor zweifelhaft seien. Jedenfalls mache die Bereitschaft der Regierungsparteien, die Verhandlungen fortzuführen, zunächst dem verfrühten Streit über die Frage, wer für das eventuelle Scheitern des Gesetzes verantwortlich zu machen sei, ein Ende. Von der Tagung des Reichsschulausschusses der Deutschen Volkspartei am Sonntag erwartet der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei keinerlei Ueberraschungen, da sich die Beschlüsse des Ausschusses zweifellos in den Richtlinien bewegen würden, die der Zentralvorstand der Partei auf seiner letzten Tagung in Braunschweig aufgestellt hat.

Groener über die Reichswehr und die Phöbus-Affäre.

Dem Staate und seinen Symbolen Achtung und Ehrerbietung!

:: **Berlin**, 10. Februar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Haushaltes des Reichswehrministeriums fort. Zur Beratung steht zunächst nur das Heerwesen.

Reichswehrminister Dr. Gröner führte aus: Die Aufgabe der Wehrmacht der deutschen Republik im Gegensatz zum alten Heer des kaiserlichen Deutschlands ist durch den Versailler Vertrag vorgeschrieben. Wie sind durch den Versailler Vertrag in einer Weise gefesselt, wie es für ein souveränes Volk fast unerträglich ist, wir sind aber an diese Bestimmungen einmal gebunden.

Im Sinne der Kriegsführung der Vergangenheit ist die Verwendung der Reichswehr nicht möglich.

Aber wie die Kriegskunst weitergehen wird, wissen wir nicht. Es bleibt nichts übrig, als die Augen offen zu halten und zu beobachten, wie die weitere Entwicklung auf diesem Gebiete sich gestaltet. An den Bestrebungen zum Fortschritt können wir nicht in der Weise der übrigen Völker teilnehmen. Wir können keine Kriegsführung großen Stils mit unserem 100 000 Mann Heer bei 12jähriger Dienstzeit mehr machen, und so stimme ich dem Außenminister durchaus in dem zu, was er über den französischen Ruf nach Sicherheit ausgeführt hat. Wir werden alles tun, um die Grenzen zu schützen, um in Zeiten politischer Spannung die Neutralität sicher zu stellen. Um diese Aufgaben zu erfüllen, muß unser kleines Heer größte Schlagkraft und Manövrierfähigkeit haben. Der hier und da auftauchende Gedanke, daß die Reichswehr ein überflüssiges Instrument wäre, ist ganz abwegig. Wer diesen Gedanken hegt, verkennt die im Verkehr der Völker waltenden Kräfte. Ob diese sich später ändern werden, weiß ich nicht. Vorläufig sieht es nicht danach aus. Deshalb

muß auch die Reichswehr ein schlagkräftiges und manövrierfähiges Instrument bleiben.

Ich möchte wünschen, daß die Zeit der inneren Gärung abgeschlossen ist und die Reichswehr nie mehr in diese innere Gärung, einzugreifen braucht. Nichts ist dem Soldaten verhaßter, als im Innern mit Aufgaben der Polizei betraut zu werden. Die Reichswehr muß doch unter allen Umständen bereit sein, und die Sicherheit geben, daß niemand es wagt, an einen Umsturz zu denken. Die Reichswehr ist ein Instrument für die Anordnungen der verfassungsmäßigen Regierung. Deshalb muß auch jedes Glied der Reichswehr ein treuer und zuverlässiger Staatsdiener sein. Wir wollen das Vertrauen der Bevölkerungskreise in weitestem Umfange besitzen.

Wir werden dem Staate und seinen Symbolen die größte Achtung und Ehrerbietung entgegenbringen,

und ich werde nicht dulden, daß gegen dieses selbstverständliche Gebot verstoßen wird. — Die Tradition sehe ich nicht in Aeußerlichkeiten. Ich verlange von jedem Angehörigen der Reichswehr, daß er die Vergangenheit ehrt, daß er die Taten der Väter und die Ehre des deutschen Volkes auch in der Vergangenheit hochhält. Wir dürfen die Taten dieses glänzenden Kriegsinstrumentes nicht geringer als einer unserer Feinde einschätzen. Wir müssen von dem Geiste des alten Heeres die Begeisterung, die Vaterlandsliebe und die Hingabe in uns aufnehmen. Ein Hineinnehmen der Reichswehr ist das parteipolitische Getriebe ist unmöglich. Eine Beeinflussung nach parteipolitischen Rücksichten müssen wir scharf zurückweisen. Eine politische Tätigkeit im Heere ist unmöglich. In diesem Sinne ist in den letzteen Jahren vieles bereits besser geworden; die Reichswehr hat sich bemüht, den politischen Takt zu einhoit geworden war, so wird hoffentlich auch die neue Reichswehr ein solch starkes Band bilden. Wir haben keine heimlichen Absichten.

Unser größter Wunsch ist, aus der politischen Drecklinie herauszukommen.

Früher hieß es nur Drill; der alte Kaiser sagte dann: Drill und Erziehung. Heute kommt es auf die Erziehung und geistige Entwicklung in erster Linie an. In der Bewaffnung sind wir durch den Versailler Vertrag gefesselt. Die Versorgung der Soldaten macht mir die allergrößte Sorge. Wir hoffen, daß die Selbstmordseuche mehr und mehr verschwinden wird. Wir wollen uns absolut loyal dem Staate und seinen verfassungsmäßigen Organen zur Verfügung stellen. Ich werde dafür sorgen, daß unsere Arbeit im engsten Einvernehmen mit dem Außenminister stattfindet. Wenn

die Phöbus-Angelegenheit

den Eindruck erwecken ließ, als ob wir in Finanz- und wirtschaftspolitischen Dingen einen Ehrgeiz hätten, so ist das eine abwegige Anschauung. Es wird alles geschehen, um jeden Verdacht in dieser Richtung restlos aufzuräumen. (Zuruf: Kieler Waffenschiebung!) Ich werde alles tun, jeder illegalen Selbstständigkeit ein Ende zu bereiten. Die Aufstellung des Etats ist mit größter Sparsamkeit vorgenommen; die Abstriche, die der Reichsrat gemacht hat, sind nicht tragbar. Ueber die Art der Heeresergänzung habe ich kein eigenes Urteil. Neue Bestimmungen sind erlassen. Ich muß die Erfahrung damit abwarten. Ueber den Offiziersatz habe ich gleichfalls noch kein Urteil. Ich werde die Waffenschulen besuchen. Gerade bei der kleinen Armee spielt das Problem der Führerleistung eine ausschlaggebende Rolle. Der Fall Badicke ist für uns erledigt. Der Ausweis für ihn ist zurückgezogen. Die Erregung über den Besuch des Prinzen Heinrich auf der „Berlin" teile ich nicht. Ich kann wirklich hinter diesem Besuch nichts Besonderes finden. Ob in allen Dingen angemessen dabei vorgegangen ist, will ich nicht erörtern.

Die Kieler Schiebung ist eine ganz gemeine, gewöhnliche, üble Schiebung, die vor den Staatsanwalt gehört. Sollte irgend ein Angehöriger der Wehrmacht daran beteiligt sein, so fliege er im hohen Bogen aus der Wehrmacht heraus. Bei der Flaggenhissung in München ist nach den Bestimmungen des Flaggenerlasses verfahren. Die Süddeutsche Korrespondenz endlich hat niemals Mittel vom Reichswehrministerium bekommen.

Reichswehrminister Groener gab dann eine längere Erklärung in der Phöbusangelegenheit ab. Wie der Reichskanzler bereits am 20. 11. mitgeteilt hat, standen der Marine aus der Abwicklung des Krieges und seiner Folgeerscheinungen gewisse Sondermittel zur Verfügung, deren Verwaltung dem Kapitän Lohmann anvertraut wurde. Der Minister schilderte

die Tätigkeit des Kapitäns Lohmann

im einzelnen. So sei z. B. einer der ersten Zusatzverträge zum Versailler Vertrag eng mit dem Namen Lohmann verbunden. Ueber die Phöbusangelegenheit im besonderen führte der Minister folgendes aus: Die Fesseln des Vertrages von Versailles ließen in Kapitän Lohmann die Idee ausreifen, an dem durch den Friedensvertrag nicht verbotenen Kampfe der Weltanschauung innerhalb und außerhalb Deutschlands ein Interesse zu nehmen. Er sah eine Gelegenheit dafür auf dem Gebiete des Films, da die Regierungen vieler anderer Länder schon seit Jahr und Tag bemüht sind, sich dieses neuen Propagandamittels durch Einflußnahme zur Wahrung der nationalen Belange zu bedienen. Bei dem Fehlen einer deutschen Reichsstelle glaubte Kapitän Lohmann das gleiche Ziel dadurch erreichen zu können, daß er sich mit Geldmitteln an einer deutschen Filmgesellschaft beteiligte. Die damals in verheißungsvollem Aufbau begriffene Phöbus-Film-A.-G. schien ihm besonders geeignet, und zwar insbesondere deshalb, weil er den Phöbusdirektor Correll für einen vertrauenswürdigen Filmfachmann hielt, der übrigens im unmittelbaren Anschluß an sein Ausscheiden aus der Phöbus-Film-A.-G. in den Vorstand der Ufa übernommen worden ist, woraus hervorgeht, daß man zu den Fähigkeiten des Direktors Correll Zutrauen hat. Der Erwerb eines Aktienpaketes in Höhe von 1½ Millionen Mark und die Darlehen wurden

von Kapitän zur See Lohmann streng geheim gehalten, um seine Vorgesetzten zu entlasten.

So handelte in den ersten Tagen der Presseveröffentlichungen der Vertreter des damals gerade abwesenden Reichswehrministers tatsächlich gutgläubig, als er die Behauptung der Subventionierung der Phöbus-A.-G. aus den Mitteln des Reichswehrministeriums dementierte. Anfang 1926 trat bei der Gesellschaft insbesondere zur Finanzierung der neuen Produktion ein weiterer Kapitalbedarf ein. Amerikanische Kredithilfe wäre nur gegen Einräumung einer amerikanischen Einflußnahme zu erkaufen gewesen. So entschloß sich Kapitän Lohmann, die erforderlichen Geldmittel persönlich zu besorgen. Die Direktion der Girozentrale erklärte sich zur darlehnsweisen Hergabe von 3 Millionen Mark bereit, unter der

Bedingung, daß der Reichsfiskus die Bürgschaft für den Kredit übernehme.

Es gelang dem Kapitän Lohmann unter Hinweis auf die Notwendigkeit, die Phöbus-Film-A.-G. vor amerikanischer Ueberfremdung zu bewahren, den Chef der Marineleitung und den bisherigen Reichswehrminister, sowie auch den seinerzeitigen Finanzminister Dr. Reinhold dazu zu bewegen, ihr schriftliches Einverständnis auf das der Girozentrale zu erteilende Bürgschaftsschreiben zu setzen. Gleichzeitig übernahm die Lignose-A.-G., die sich auf Veranlassung des Kapitäns Lohmann ebenfalls mit Barkapital an der Phöbusfilm-A.-G. beteiligt hatte, die selbstschuldnerische Bürgschaft für den Drei-Millionen-Kredit der Giro. Aber zwischen Lohmann und der Lignose ist schon damals abgesprochen worden, daß die Lignose auf keinen Fall aus ihrer Mitbürgschaft in Anspruch genommen, sondern vom Fiskus freigehalten werden würde. Die beiden Minister und der Marinechef hatten von dieser Absprache keine Kenntnis. Bei Einräumung des Girokredites wurde die ratenweise Rückzahlung in Monatsbeträgen von je 80 000 Mark vereinbart. Tatsächlich sind auch bis zum August 1927 eine Million 280 000 Mark in regelmäßigen Monatsraten zurückgezahlt worden. Die Neuproduktion 1927 ließ wiederum neuen Geldbedarf eintreten. Wieder wurden der Phöbus-Film-A.-G.

zwei neue Bankkredite in Höhe von 3,5 Millionen und von 920 000 Mark

zur Verfügung gestellt. Die Banken verlangten wiederum die Reichsgarantie. In beiden

Hafen wurde diese von Kapitän Lohmann vollzogen, ohne daß der Chef der Marineleitung, oder der Reichswehrminister, oder eine andere Stelle des Hauses, oder das Finanzministerium von dieser zweiten und dritten Bürgschaft irgendeine direkte oder indirekte Kenntnis erhalten haben. Die Lignose fand sich auf Bitten des Kapitän Lohmann wiederum bereit, nach außen hin in Erscheinung zu treten unter gleichzeitigem Empfange eines von Kapitän Lohmann ausgestellten Freizeichnungsscheines hinsichtlich aller finanziellen Folgen beider Kredite.

Der Gesamtbedarf zur Bereinigung der Phöbusangelegenheit beziffert sich auf etwa sechs Millionen Mark.

Allerdings werden vorerst noch etwa zwei weitere Millionen benötigt werden, da der von der Emelka zu zahlende Kaufbetrag von vier Millionen Mark nur in Raten eingeht. Hinsichtlich der Beteiligung an dem Berliner Bankverein schwebt die Abwickelung noch. Kapitän Lohmann hat die Aktien, wie bei der Phöbus, zu Lasten seiner Sondermittel erworben. Heute ist dieser Sonderfonds restlos aufgebraucht. Dem Reichswehrministerium stehen keinerlei Sondermittel außerhalb des Reichshaushaltsplanes mehr zur Verfügung. Im übrigen ist Vorsorge getroffen, daß eine Wiederholung der bedauerlichen Vorkommnisse unter allen Umständen ausgeschlossen bleibt, durch Einsetzung einer Kontrollkommission und durch laufende Ueberwachung der einzelnen Abteilungen des Reichswehrministeriums. Die Phöbus-Direktion hatte sich erboten, von den Reinerträgnissen des „Marmor-Hauses" (Berliner Kino) für die Unterstützung notleidender Wehrmachtangehöriger einen Prozentsatz zur Verfügung zu stellen. Diese Abrede ist aber bald wieder rückgängig gemacht worden, weil das „Marmor-Haus" nennenswerte Ueberschüsse nicht abwarf. Bei dieser Lage

fehlt es an jedem Anhaltspunkte für die Annahme einer persönlichen Bereicherung des Kapitäns Lohmann.

Richtig ist ferner, daß Lohmann für die deutschgebürtige Ehefrau des früheren russischen Generals Ekimoff eine Stelle in der Phöbus-Film-A.-G. verschafft hat und daß Frau Ekimoff eine zeitlang die Hinterzimmer einer Wohnung am Lützow-Ufer inne hatte, gegen Zahlung eines entsprechenden Entgeltes. Im übrigen haben sich aber keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die von einem Teile der Presse an diese Tatsachen geknüpften Mutmaßungen zutreffend sind. Die gleichwohl unter dem 7. Dezember 1927 verfügte Verabschiedung des Kapitäns zur Disposition Lohmann mit Wirkung zum Ende März 1928 findet ihre Begründung darin, daß

Lohmann in mehreren Fällen seine dienstlichen Befugnisse in einer die fiskalischen Interessen des Reiches schwer schädigenden Weise überschritten

hat. Damit ist er seiner Beförderung zum Admiral verlustig, auch büßt er den pensionsfähig gewesenen Teil seiner Dirigentenzulage ein. Hinsichtlich des der Zwangsvollstreckung unterliegenden Teiles seiner Pension sind Regreßmaßnahmen gegen ihn eingeleitet. Lohman hat dem Fiskus zwar bedauerlich hohe Verluste zugefügt, aber ihn haben keine unlauteren und eigennützigen Motive geleitet. Für die Zukunft stehe ich dafür ein, daß derartige Fälle von illegaler Selbständigkeit nicht mehr vorkommen.

Abg. Künstler (Z.) erklärte, solange im Offizierkorps ein so starker Prozentsatz dem Adel reserviert bleibe, werde die Reichswehr niemals ein Volksheer werden. Es sei verfassungswidrig, wenn das Reichswehrministerium grundsätzlich auf Beschwerden von republikanischer Seite keinen Bescheid gäbe.

Der nächste Wehretat dürfe 500 Millionen Mark nicht überschreiten.

Die Sozialdemokraten werden Streichungsanträge einbringen, die sich auf rund 90 Millionen Mark belaufen.

Abg. von der Schulenburg (Dtnl.) hielt den Wehretat nicht für zu hoch. Die Reichswehr könne sich mangels Mittel nicht einmal die Munition beschaffen, die ihr der Versailler Vertrag zuläßt. An unserem Wehretat könne unmöglich etwas abgestrichen werden, wenn man bedenkt, daß

der deutsche Wehretat von allen Ländern der Welt den geringsten Prozentsatz des Gesamtetats ausmache.

Für die Versorgung der abgedienten Reichswehrsoldaten und Offiziere müsse mehr als bisher geschehen. Wir wünschen für die Adligen bei der Einstellung keine Vorteile, aber selbstverständlich auch keine Benachteiligung. Man könne nicht verlangen, daß die alten Offiziere auf einmal überzeugte Republikaner werden. Aber das eine sei sicher: Jeder Offizier hatte es mit seiner Ehre unvereinbar, den auf die Verfassung geleisteten Eid zu brechen.

Abg. Brüninghaus (D. Vpt.) forderte gleichfalls für die Unterbringung der Versorgungsberechtigten weitere Verbesserungen, obwohl zugegeben werden müsse, daß es in letzter Zeit damit besser geworden sei. Niemand könne behaupten, daß die Reichswehr die ihr gestellten militärischen Aufgaben nicht restlos erfülle und damit sei der sachlichen Kritik jeder Boden entzogen. Der Redner wandte sich gegen den Streichungsantrag der Sozialdemokraten. Es sei vaterländische Pflicht, daß wir der Reichswehr mindestens das lassen, was ihr nicht einmal der Versailler Vertrag genommen hat.

Abg. Bredt (W. Ver.) wandte sich entschieden gegen eine Politisierung der Reichswehr. Die neue Armee darf auf nichts anderes eingestellt sein als auf die gegebene Staatsform.

Weiterberatung Sonnabend.

Das westfälische Umgemeindungsproblem.

:: **Berlin**, 10. Febr. (Drahtb. unserer Berliner Redaktion.) Am Freitagnachmittag befaßte sich im Preußischen Landtag der Interfraktionelle Ausschuß mit der neuen Situation, die bekanntlich durch die vom Plenum beschlossene Zurückverweisung der Vorlage über die Westfälische Umgemeindung entstanden war. Wie zuverlässig verlautet, verharrt das Zentrum auf seinem bisherigen Standpunkt, d. h., es will keine Verabschiedung der Vorlage vor einer Gesamtregelung des einschlägigen Fragenkomplexes. Ferner hört man, daß der Preußische Innenminister Grzesinski sich seine Stellungnahme vorbehielt und sich zunächst mit dem Kabinett ins Benehmen setzen will. Auf Dienstag nachmittag nächster Woche ist eine Sitzung des Eingemeindungsausschusses anberaumt. Bei dieser Gelegenheit wird Innenminister Grezesinski voraussichtlich eine Erklärung über die Haltung der Staatsregierung sowie über seinen eigenen Standpunkt abgeben.

Protest gegen Bazille.

Stuttgart, 10. Febr. In der heutigen Landtagssitzung ließ die deutsch-demokratische Landtagsfraktion durch den Abgeordneten Scheef folgende Erklärung abgeben:

Herr Staatspräsident Dr. Bazille hat Mitgliedern unserer Fraktion auf deren rein sachliche Darlegungen hier im Landtage mehrfach in öffentlicher Rede in persönlich herabwürdigender und verletzender Form geantwortet, so den Herren Abgeordneten Dr. Mauthe und Dr. Schall. In der Sitzung vom 8. ds. Mts. endlich fügte Herr Staatspräsident Dr. Bazille unserem Mitglied, Herrn Staatspräsidenten a. D. Dr. v. Hieber, eine schwere persönliche Verunglimpfung zu. Wir protestieren gegen diese Art von Behandlung von Landtagsmitgliedern durch ein Mitglied der Regierung aufs schärfste und weisen sie mit Entrüstung zurück. Wir sind genötigt, auch außerhalb des Landtages aus diesen Vorgängen die gebotenen Konsequenzen zu ziehen.

Beginn der sozialpolitischen Aussprache im Reichstag.

Die Novelle zum Reichsmietengesetz angenommen.

:: **Berlin**, 10. Februar.

Auf der Tagesordnung des Reichstages steht zunächst die zweite Lesung der Novelle zum Reichsmietengesetz. Nach den Ausschußbeschlüssen soll das Gesetz künftig nicht gelten für neue Mietsverträge über Geschäftsräume und Wohnungen mit mindestens sechs Zimmern. Die Novelle soll am 16. Februar in Kraft treten und das Gesetz selbst in der geänderten Form bis zum 31. März 1930 gelten.

Sämtliche Aenderungsanträge werden nach vorausgegangener Debatte abgelehnt.

Das Gesetz selbst wird in zweiter und dritter Lesung nach den Ausschußbeschlüssen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten, Völkischen und Nationalsozialisten angenommen.

Annahme findet auch eine Entschließung der Demokraten, auf die Länder einzuwirken, damit größere Teile der Hauszinssteuer für die Erhaltung des Altraum-Hausbesitzes zu möglichst günstigen Bedingungen an Besitzer dieser Häuser abgegeben werden und eine Entschließung der Regierungsparteien, die Länder möchten veranlaßt werden, für die räumliche Unterbringung der Künstler zu sorgen.

Die gestern zurückgestellte Schlußabstimmung über die Novelle zum Mieterschutzgesetz ergibt deren Annahme mit derselben Mehrheit wie beim Reichsmietengesetz.

Es folgt die

zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums.

Damit verbunden ist die erste Lesung einer vom sozialpolitischen Ausschuß vorgelegten

Novelle zum Betriebsrätegesetz.

Danach soll der Betriebsrat oder wenn dieser es unterläßt, der Arbeitgeber oder wenn auch dieser versagt, der Vorsitzende des Arbeitsgerichtes nach Ablauf der Wahlperiode einen neuen Wahlvorstand bestellen. Den Arbeitgebern wird ferner untersagt, die Arbeitnehmer in der Ausübung der Rechte aus dem Betriebsrätegesetz zu beschränken.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns:

Die Tariflöhne der meisten Berufe haben im abgelaufenen Jahre mindestens gleichen Schritt gehalten mit der Steigerung der Lebenshaltungskosten. Die wirklichen Verdienste der Arbeiter gehen zum großen Teil noch wesentlich über die tariflich festgesetzten hinaus. Auch in der Arbeitszeitfrage sind Fortschritte gemacht worden. Der Minister geht dann auf die Frage der internationalen Abmachungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik über. Nach seiner Meinung kommt es darauf an, ob die ratifizierten Abkommen wirklich durchgeführt werden, sonst buche das internationale Arbeitsamt Erfolge ohne inneren Wert.

Das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag

wolle die englische Regierung offenbar nicht ratifizieren, denn sie habe seine Revision auf der nächstjährigen Arbeitskonferenz beantragt. Trotzdem müsse das deutsche Arbeitsschutzgesetz, dessen Beratung im Reichsrat ihrem Ende entgegengehe, weiter verfolgt werden. Die Anträge auf Verbindlichkeitserklärung seien gegenüber 1926 von 1000 auf 1700, also um rund 75 Prozent gestiegen. Der Minister erinnert in diesem Zusammenhang an den Konflikt in der Großeisenindustrie. Er stellt fest, daß bei den Verhandlungen im Dezember allerseits davon ausgegangen wurde, daß nennenswerte Preissteigerungen vermieden werden müßten. Gerade dies sei mitbestimmend gewesen für einen teilweisen Aufschub in der Einführung des Dreischichtensystems. Preiserhöhungen würden von den Arbeitgebern häufig damit entschuldigt, daß sie „unter dem Druck der Politik des Reichsarbeitsministeriums" erfolgt seien. Man finde es eben leichter und weniger gefährlich, ein Ministerium anzugreifen, als sich klar und deutlich etwa gegen übersteigerte Monopolstendenzen anderer Wirtschaftsgruppen oder auch gegen Mißstände im eigenen Lager zu wenden.

Ein Wohnungsbauprogramm

auf viele Jahre im voraus hält der Minister für unmöglich, da die Baumöglichkeiten von der jeweiligen Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt abhängig seien. Heranziehung ausländischen Geldes sei gerechtfertigt, wenn es produktiv verwendet würde. Auch im kommenden Jahre will der Minister die irgendwie erreichbaren Kapitalien dem Wohnungsbau zugute kommen lassen. Er denke an den Erlaß der Kapitalertragssteuer für Pfandbriefe und Kommunalobligationen, an eine Kapitalerhöhung der Bau- und Bodenbank und eine Reichsbürgschaft für Zwischenkredite. Das Mißverhältnis zwischen Kosten des Neubaues und erzielbaren Mieten möchte der Redner durch verbilligtes Bauen und nicht durch Mietssteigerungen beseitigen.

Die ungünstige Entwickelung des Arbeitsmarktes in den Wintermonaten

scheine sich wieder zum Besseren zu wenden. Für das Anwachsen der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung auf rund 1,4 Millionen seien offensichtlich besonders starke Saisoneinflüsse verantwortlich zu machen, daneben auch gewisse Reibungserscheinungen bei der Durchführung des neuen Versicherungsgesetzes. Die Organisation der Arbeitslosenversicherung werde straffer gestaltet werden müssen. Die Verwaltungsreform der Sozialversicherung verspricht der Redner mit aller Energie anzugreifen. Die notwendige Sparsamkeit habe die endgültige

Lösung der Kleinrentnerfrage

bisher verhindert. Die Reichsregierung in ihrer Gesamtheit sei der Auffassung, daß die Entscheidung hierüber nur im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Gesamthaushaltes getroffen werden könne. Der Minister beschäftigte sich dann noch mit der

Landflucht.

Eines der wichtigsten Mittel, ihr zu steuern, sei das Siedlungswesen. Hier sei mancherlei geschehen, aber noch lange nicht genug.

Abg. Grolewohl (Soz.)

kritisiert das Verhalten derjenigen Parteien, die für das Heer jeden Betrag bewilligten, für Sozialpolitik aber nicht das geringste Interesse hätten. Große Teile der „Wirtschaft" hielten sogar das Arbeitsministerium für überflüssig. An dem Bestande des Ministeriums lasse jedoch die Sozialdemokratie nicht rütteln. Leider fehle unter der Herrschaft des Bürgerblocks jede sachliche Grundlage für eine tatkräftige Sozialpolitik. Marx habe in seiner Regierungserklärung als „Nächsten Schritt" ein umfassendes Arbeitsschutzgesetz versprochen. Bisher merkte man nichts davon. Die Sozialpolitik des Zentrums sei beladen mit dem Fluche des Bürgerblocks. Darum die Unzufriedenheit der christlichen Arbeiter. Ein Fortschritt des letzten Jahres sei die neue Arbeitslosenversicherung. Auf ein festes Wohnungsbauprogramm könne man nicht verzichten. Lohnsteigerungen bedeuteten nationalen Aufstieg. Leider mache man heute nicht nationale, sondern deutsch-nationale Politik. Die Lohnsteigerungen des letzten Jahres seien nicht so hoch gewesen, daß sich die Lebenshaltung wesentlich gebessert hätte. Die Arbeiterschaft werde sich den Achtstundentag selbst erobern müssen.

Abg. Imbusch (Z.)

gibt zu, daß er manchmal anderer Meinung sei als der Arbeitsminister. Größer sei aber sein Gegensatz zu den Sozialdemokraten. Diese hätten also

kein Recht, christliche Gewerkschaftler gegen den Minister auszuspielen.

Uebrigens gebe es bei den Sozialdemokraten viel schlimmere Reaktionäre als im Zentrum. (Heiterkeit und Zustimmung im Zentrum.) Ein gutes Mittel zur Arbeitsbeschaffung und zur Verlängerung der Konjunktur sei die Unterstützung des Wohnungsbaues. Auf diesem Gebiete könne noch mehr geschehen. Besonderer Fürsorge bedürfe das Saargebiet, wo die Not durch den sinkenden Kohlenabsatz noch immer gesteigert werde. (Sehr richtig! im Zentrum.) Im ganzen Reiche

gehe es dem Bergbau am schlechtesten.

Das sei zurückzuführen auf die Konkurrenz des englischen Bergbaues, der mit schärfster Rationalisierung und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen vorangegangen sei. Bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen müßten Garantien geschaffen werden, damit der ostdeutsche Bergbau nicht zum Erliegen komme. Groß sei auch die Not der Landwirtschaft. Man müsse die Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen verringern, damit die Landwirtschaft bessere Preise erziele und die Arbeiter doch billigere Lebensmittel erhielten. Alle sozialen Gesetze habe das Zentrum mit den Sozialdemokraten gemacht. Wie könnten diese also dem Zentrum vorwerfen, es sei reaktionär? Im einzelnen sei noch vieles zu verbessern. Der Redner tritt ferner ein für Ausbau der Selbstverwaltung in der Angestellten- und Unfallversicherung, für Rentenverbesserungen und Förderung internationaler Sozialpolitik. Die Unternehmer sollten doch einsehen, daß

die heutigen Lohnverhältnisse unerträglich

seien, und daß der Arbeiter nicht dauernd in Keller- und Dachräumen hausen könne. (Beifall im Zentrum. Gelächter bei den Kommunisten und Zurufe: Man merkt, es sind bald Wahlen!)

Um 19 Uhr wird die Weiterberatung auf Sonnabend 12 Uhr vertagt.

Umwandlung der Preußenkasse in eine landwirtschaftliche Kreditkasse?

× **Berlin**, 10. Februar.

Der Amtliche Preußische Pressedienst hatte zu einer Pressebesprechung über die Preußenkasse eingeladen, die von dem derzeitigen Leiter der Preußenkasse, Rechtsanwalt Dr. Klepper geleitet wurde. In einem Referat gab Dr. Klepper einen Rückblick auf die Geschehnisse, die zu der bekannten Wirtschaftskrise der Landwirtschaft geführt haben. Die Landwirtschaft, die bis zum Ausgang der Inflation Substanzverluste vermieden hatte, habe solche erst erlitten bei Verwertung der Ernte von 1923, die mit dem Uebergang zur festen Währung zusammenfiel. Damals sei eine allgemeine Kreditaufnahme erfolgt, aus der zum wesentlichen Teil die heutige Verschuldung der Landwirtschaft herrühre. Diese Kreditaufnahme sowie Kreditgewährung seien unsystematisch vor sich gegangen. Die Gesamtverschuldung der Landwirtschaft sei heute etwa halb so hoch wie vor dem Kriege (nach den jüngsten Angaben des Reichsernährungsministers Schiele ist das Verhältnis erheblich ungünstiger, im ganzen Reich 12 Milliarden gegenüber 14 Milliarden vor dem Kriege), sodaß sich ohne weiteres eine Vergrößerung des Kreditvolumens ermöglichen lasse. Als besonders gefährdete Gebiete bezeichnete er Pommern, Mecklenburg, Teile von Brandenburg und Ostpreußen. Die Frage der Umschuldung führe zu dem Problem der zweiten Hypotheken, wobei für die Preußenkasse die Gefahr vorliege, mit ihrem Risiko auf die dritte Stufe herabzusinken. Als Fazit hieraus kann man in Verbindung mit der Diskussion den Schluß ziehen, daß er die Struktur des Genossenschaftswesens als veraltet ansieht und augenscheinlich die Absicht hat, die Preußenkasse nicht zu ihrer ursprünglichen Bestimmung, Bank der Banken zu sein, zurückzuführen, sondern aus ihr unter allmählicher Ausschaltung der Genossenschaften eine landwirtschaftliche Kreditbank zu machen, die unmittelbar mit dem letzten Kreditnehmer verkehrt. Die landwirtschaftliche Verschuldung bei der Preußenkasse wurde vom Redner zunächst auf 950 Millionen beziffert, aber im Laufe der Diskussion auf 900 Millionen rektifiziert. Aus der Diskussion seien folgende positive Ergebnisse hervorgehoben: Die Frage der Reorganisation der Preußenkasse bleibt vorläufig noch offen. Man will augenscheinlich in stärkerem Maße den Versuch machen, Personalkredite in Realkredite umzuwandeln, um einem Personalkredit die Wege zu ebnen. Die gesetzliche Grundlage der Preußenkasse soll geändert werden, sowohl inbezug auf den Tätigkeitsbericht der Preußenkasse, als auch inbezug auf das Beamtenverhältnis. Die Mitglieder der Direktion sollen auf Privatdienstvertrag gestellt werden. Man hat augenscheinlich auch die Absicht, das Selbstverwaltungsrecht der Genossenschaften einzuschränken. Der Rediskontkredit bei der Reichsbank ist zur Zeit in erhöhtem Maße angespannt und man ist bestrebt, ihn wieder zu einem Instrument der Bewegungsfreiheit zu machen.

Aenderung französischer Zollgesetze.

Maßnahmen gegen Deutschland.

Paris, 10. Febr. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den einige Zollsätze geändert werden sollen. In erster Linie wird durch die neue Vorlage das Dekret vom 17. November 1927 ergänzt, das die Zollsätze für Getreide, Fleisch und Vieh heraufgesetzt hatte. Unter Berücksichtigung der Entwertung der Währung werden durch die neue Vorlage auch die Zollsätze für die anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse erhöht. In zweiter Linie handelt es sich um die Revision der Zollsätze für eine Anzahl industrieller Erzeugnisse, deren gegenwärtiger Minimaltarif gegen Deutschland für ungenügend erachtet wird. Es wird erklärt, daß die Gründe, die es der Regierung nicht gestatten, Deutschland für sämtliche Kategorien seiner Erzeugnisse den gegenwärtigen Minimaltarif zu gewähren, in vollem Umfange fortbestünden. Wenn die Zollsätze vor dem 15. Dezember nicht den Produktionsbedingungen Deutschlands angepaßt seien, würde dieser Zeitpunkt für gewisse französische Industrien verhängnisvoll werden, da eine derartige Verlangsamung ihrer Produktion die Folge sein werde, daß die Einstellung des größten Teiles ihrer Betriebe zu befürchten wäre. Was die Rückwirkung der neuen Zollsätze auf die Preise betreffe, so sei festzustellen, daß die vorgeschlagenen Zölle geringer seien als die bisher für die deutschen Erzeugnisse entrichteten Zölle.

Neuer französischer U-Boottyp.

)) **Paris**, 10. Februar. Havas meldet aus Nazaire: Für die französische Marine wurde ein drittes Unterseeboot neuen Typs bestellt, das 1500 Tonnen auf der Oberfläche und 2060 Tonnen unter Wasser verdrängt. Seine Geschwindigkeit wird 18,7 Knoten betragen. Die Maschinen leisten 6000 PS. Sein Aktionsradius wird mehr als 8000 Meilen betragen. Das U-Boot kann Brennstoffvorräte mitführen, die es ihm ermöglichen, 60 Tage unterwegs zu sein. Als Bestückung führt das U-Boot eine leichte 140-Millimeter Kanone, ein Flugzeugabwehrgeschütz von 37 Millimetern und Maschinengewehre, außerdem 10 Torpedolanzierrohre und im ganzen 32 Torpedos.

Deutsches Reich.

Frauen-Kandidaturen für die Wahlen.

= **Berlin**, 10. Febr. Der Bund deutscher Frauenvereine, dem 78 Verbände mit insgesamt 1½ Millionen Mitglieder angehören, hat jetzt in Erledigung eines Beschlusses seiner letzten Generalversammlung an die Parteileitungen der Deutsch-demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei insgesamt 83 Nennungen von Frauen wiedergegeben, die durch ihre bisherige Arbeit und vielfach auch parlamentarische Erfahrung durchaus geeignet erscheinen, in den neu zu bildenden Parlamenten mitzuarbeiten. Alle Genannten hätten ausdrücklich ihre Bereitschaft dazu erklärt. Die Liste war entstanden auf Grund einer Umfrage bei den dem Bunde angeschlossenen Verbänden.

Strafverfahren gegen einen nationalsozialistischen Abgeordneten in Bayern.

◇ **München**, 10. Febr. Der Geschäftsordnungsausschuß des Bayrischen Landtages genehmigte mit allen gegen eine nationalsozialistische Stimme auf Ersuchen des Justizministeriums die zwangsweise Vorführung des nationalsozialistischen Abgeordneten Zipfel, der eines Vergehens der verläumderischen Beleidigung, begangen durch die Presse angeklagt ist, der Ladung zur Verhandlung aber keine Folge geleistet hatte.

Der Amokläufer von Kochstedt.

◇ **Magdeburg**, 10. Febr. Bei einem von der Feuerwehr in Kochstedt bei Magdeburg veranstalteten Vergnügen geriet der 22jährige Schäfer Bodendorf aus Kochstedt mit einem Feuerwehrmann in einen heftigen Streit. Der Vater des jungen Mannes wollte den Streit schlichten, da sein Sohn sich ihm gegenüber aber ungebührlich betrug, gab er ihm ein paar Ohrfeigen. Wutentbrannt stürzte der junge Bodendorf nach Hause und bemächtigte sich eines Armeerevolvers, den er mit sechs Schuß lud. Dann stürzte er auf die Straße und fing an zu feuern. Dabei verletzte er ein junges Mädchen schwer an der Wade. Er lief zu seiner Braut, feuerte drei Schuß auf sie ab, die sie in Brust und Arm trafen und schwer verletzten. Auch die zukünftigen Schwiegereltern wurden beide von ihm durch Schüsse schwer verletzt. Nach weiterem Herumtoben wurde der Wüterich von der Polizei festgenommen

Vermischte Nachrichten.

Frau Bergmann aus der Haft entlassen.

+ **Berlin**, 10. Febr. Im Falle Bergmann-Jakoby ist dem für Frau Bergmann von der Verteidigung gestellten Haftentlassungsantrag stattgegeben worden, weil gegen Frau Bergmann nach dem gegenwärtigen Stande der Untersuchung kein unmittelbarer Tatverdacht mehr besteht. Die Vernehmung des verhafteten Staatsanwaltes Jakoby hat auch den ganzen heutigen Tag angedauert und gestaltete sich außerordentlich umfassend, da Jakoby das ganze auf Grund der bisherigen Verhöre zusammengetragene Belastungsmaterial vorgehalten werden mußte.

Auszeichnung zweier deutscher Künstler in der Tschechoslowakei.

◇ **Prag**, 10. Febr. Die Jury für die Verleihung des Staatspreises von je 500 Kronen an zwei deutsche Künstler der Tschechoslowakei hat die Entscheidung getroffen, es werde beschlossen, den Staatspreis diesmal einem Dichter und einem Musiker zu verleihen. Wie verlautet, fiel die Wahl auf Franz Werfel und Fidelio Finke. Die Entscheidung der Jury bedarf noch der Bestätigung durch den Schulminister. Werfel ist Mitglied der literarischen Sektion der preußischen Akademie und erhielt vor längerer Zeit den Grillparzer-Preis und kürzlich gemeinsam mit Fritz von Unruh und Hermann Burte den Schillerpreis. Er ist Prager von Geburt und steht im 39. Lebensjahr. Finke, der Kompositionslehrer an der Prager deutschen Musik-Akademie ist, ist der erste deutsche Träger des Staatspreises für Musik.

Starker Erdstoß in Mexiko.

+ **Mexiko**, 10. Febr. Gestern nachmittag um 5.20 Uhr 40 Sek. trat hier ein mehrere Minuten dauerndes Beben ein, das so stark war, daß die Seismographen in Unordnung gerieten. In dem Theater, wo um diese Zeit ein spanischer Sänger ein Konzert gab, wurde nur durch die Geistesgegenwart des Künstlers eine Panik von unübersehbaren Folgen verhütet. Als das Gebäude zu wanken begann, stürzten die Zuschauer von ihren Plätzen nach den Ausgängen. Auch das Orchester setzte aus. Nur dadurch, daß der Sänger unbeirrt fortfuhr, wurde ein allgemeines Getümmel vermieden und eine Beruhigung des Publikums bewirkt. Infolgedessen kam es zu keinen weiteren Zwischenfällen.

Brand in einer kalifornischen Petroleumsiedlung.

+ **Long Beach** (Kalifornien), 10. Febr. Hier wurde ein ganzes Stadtviertel, in dem sich eine Petroleumraffinerie befand, in den frühen Morgenstunden von einer Feuersbrunst heimgesucht. Sechs Bohrtürme wurden vollständig zerstört. Den bisherigen Meldungen zufolge sind sechs Personen ums Leben gekommen.

Hein Domgörgen bleibt Mittelgewichtsmeister.

Breitensträter schlägt Buffi.

:: **Berlin**, 10. Febr. Im Kampfe um die Deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft, die heute in Berlin zum Austrag kam, blieb Hein Domgörgen (Köln) Punktsieger über seinen Herausforderer H. Herfe (Berlin). In der 14. Runde mußte Domgörgen bis 2 zu Boden, erholte sich aber wieder, um in der 15. Runde seinen Gegner bis an den Rand des k. o. zu bringen.

Hans Breitensträter hatte den Italiener Buffi zum Gegner, der von dem Deutschen knapp nach Punkten besiegt wurde. In der 8. Runde mußte Buffi bis zu 8 zu Boden. Ex-Europameister Müller (Köln) konnte Stief-Berlin nach Punkten schlagen. Unentschieden endete die Begegnung im Leichtgewicht zwischen Czirson (Berlin) und Young Spears.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 11. Februar 1928.

Kulturgeschichtlicher Hintergrund des neuen Testamentes.

Ueber dieses Thema sprach am Donnerstag abend Herr Studienrat Dr. Storm im Rahmen des Vortragszyklus des Vereins katholischer Akademiker. Eine stattliche Besucherzahl hatte sich im oberen Saal des Schützenhauses eingefunden, die den interessanten Ausführungen des Redners mit Aufmerksamkeit lauschte und dankbaren Beifall spendete. Mancher, der geglaubt hatte, nur eine Schilderung reichlich fernliegender Dinge ohne jede aktuelle Bedeutung zu erhalten, mußte erfahren, daß der Vortrag in jeder Hinsicht viel Neues und Anregendes bot, dadurch daß er den Kulturkreis der Antike zur Zeit des Auftretens des Christentums in ein helles Licht rückte und die verhältnismäßig rasche Ausbreitung der jungen christlichen Religion verständlich machte. Durch geschickte Zusammenfassung der neuen Forschungsergebnisse über die damalige Zeit, verstand es der Redner, ein anschauliches Bild des kulturellen Hintergrunds zu zeichnen, vor dem das Christentum aufwuchs. Die Schilderung der weltanschaulichen Strömungen ließ die neue Religion als eine Antwort erscheinen auf ein Suchen und Fragen, das damals durch die ganze Philosophie hindurchklang, als „die Zeit erfüllt war". Manche Stellen aus den Evangelien und der Apostelgeschichte erscheinen in einem ganz anderen Lichte bei der Kenntnis der damaligen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse auf Grund der neuen Forschung. Durch die lichtvolle Rekonstruktion jener längst vergangenen Epoche in all ihren ideellen und materiellen Ausstrahlungen erhielt die Sprache des Neuen Testamentes Farbe und Leben. Darum bedeutete der Vortrag eine Bereicherung des historischen Wissens und eine Erläuterung mancher Unklarheit und Verworrenheit, in die er Licht und Klarheit brachte. Hoffentlich wird der Redner noch häufiger über dieses große Forschungsgebiet, das stofflich und zeitlich so mannigfache Probleme stellt, sprechen.

* * *

j. **Hohes Alter.** Unsere Mitbürgerin, Frau Witwe Martin Papenkort, geb. Adelheid Bönick, Leopoldstr. 28, kann am heutigen Tage in seltener geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit ihren 81. Geburtstag feiern. Sie verfolgt noch mit regem Interesse alle Ereignisse des täglichen Lebens und liest noch mit Spannung die Berichte des „Bocholter Volksblattes". Der Jubilarin unseren herzlichen Glückwunsch. Möge ihr noch ein langer und schöner Lebensabend beschieden sein!

n. **Kreisverband Bocholt — Borken im Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und -Hinterbliebener.** Der Kreisverband Bocholt — Borken im Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und -Hinterbliebener hielt am vergangenen Sonntag einen gut besuchten Kreisdelegiertentag ab. Mit etwas Verspätung konnte Kamerad Pöpping die Tagung eröffnen. Nach einem kurzen Willkommgruß der besonders den beiden Sekretären des Landesverbandes Westfalen, den Kameraden Antoni, Langendreer und Kameraden Brüning aus Neheim galt, erteilte der Vorsitzende dem Kameraden Antoni das Wort zu seinem Vortrag „Die fünf Novellen des Reichsversorgungsgesetzes und ihre Auswirkung". Der Referent führte kurz etwa folgendes aus: Schwere, endlose, verbitternde Kämpfe um die Ausgestaltung der Kriegsopferversorgung wurden im 17. Ausschuß des Reichstages ausgefochten. Sie hatten zur Folge, daß immerhin noch mancherlei beachtliche Verbesserungen an der Regierungsvorlage vorgenommen wurden. Wer diese Kämpfe verfolgt hat, wird von vornherein davon überzeugt, daß das Plenum des Reichstages weitere Verbesserungen, als sie in der zweiten Lesung des Ausschusses durchgesetzt wurden, nicht mehr beschließen würde und es auch kaum könnte, ohne Gefahr zu laufen, daß die Regierung die ganze Vorlage zurückzöge. Für eine Politik, die darauf hinausgelaufen wäre, hätte keine Partei die Verantwortung übernehmen können. Die neue Novelle zum Reichsversorgungsgesetz liegt jetzt fertig da. In allen Kreisen der Kriegsopfer wird übereinstimmend anerkannt, daß die neue Novelle uns manchen erfreulichen Schritt weiter gebracht hat. Mit der Freude hierüber verbindet sich das lebhafte Bedauern über die starke Benachteiligung, die unsere Kriegshinterbliebenen bei dieser Novelle erfahren haben. In den Verbandszeitungen anderer Organisationen findet man des öfteren die Meinung verbreitet, daß die fünf Novellen zum Reichsversorgungsgesetz auf lange Zeit hinaus die wesentlichste Aenderung darstellen. Sogar die Auffassung findet man vertreten, daß die fünfte überhaupt die letzte erreichbare Novelle sei. Dieser Auffassung müssen wir im Zentralverbande entschieden widersprechen. Für uns kann gar keine Rede davon sein, daß durch die 5. Novelle der Schlußstrich unter die Versorgung der Kriegsopfer gezogen ist. Die Kameraden des Zentralverbandes, die dem Reichstage angehören, haben auch im Reichstag diese unsere Ansicht mit erfreulicher Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht. Wir wissen aber auch, daß es in Zukunft äußerst schwierig sein wird, für die Kriegsopfer bei der Regierung etwas zu erreichen. Dieses aber trotzdem zu versuchen, betrachtet die Verbandsleitung als ihre selbstverständliche Pflicht und sie darf annehmen, daß sie hierfür den Beifall und die Unterstützung bis zum letzten Mitgliede des Zentralverbandes finden wird. Auch darauf muß schon aufmerksam gemacht werden, daß dem Zentralverbande, wie immer, der Löwenanteil des Kampfes zufallen wird. Wir werden alles versuchen, mit derselben Kampfesfreudigkeit wie bisher, uns für die Kriegsopfer einzusetzen. So ist das zwingendste Gebot der Stunde, alle Kräfte mobil zu machen, um eine weitere Stärkung des Zentralverbandes zu erzielen. Härter werden die Kämpfe, größer muß die Schlagkraft unseres Verbandes werden. Mehr noch muß der Zentralverband gewinnen an innerer Kraft und äußerer Ausbreitung. Der Kreis der Versorgungsberechtigten ist durch die 5. Novelle bedeutend erweitert worden sie alle müssen für den Anschluß an den Verband gewonnen werden. Das Heer der Unorganisierten muß endlich aufgerüttelt und als Mitkämpfer für unsere gerechte Sache gewonnen werden. Der Referent streifte dann noch kurz die einzelnen Paragraphen des Reichsversorgungsgesetzes, die durch die 5. Novelle eine Aenderung erfahren haben. Insbesondere besprach er die Elternrente, die durch die 5. Novelle eine bedeutende Erleichterung erfahren hat. — In der darauf folgenden Diskussion, an der sich in der Hauptsache die Vorstandsmitglieder der einzelnen Ortsgruppen beteiligten, konnte der Referent noch manche aufklärende Antwort erteilen. — Zum zweiten Teil der Tagesordnung nahm der Kamerad Brüning (Neheim) das Wort, um kurz über die Notwendigkeit eines Kreisverbandes und seine Aufgaben zu sprechen. Auch der Kamerad Brüning entledigte sich seiner Aufgabe zur Zufriedenheit aller. Seine, wie auch die ersten Ausführungen, wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Auch Punkt 3 der Tagesordnung „Vorstandswahl" wurde glatt erledigt. Gewählt wurden als Vorsitzender Kamerad Pöpping (Bocholt), als Schriftführer und Kassierer Kamerad Büssing (Rhede), als Beisitzer die Kameraden Kortüm (Anholt), Gans (Borken) u. Brömmel (Raesfeld). Zu Punkt „Verschiedenes" wurde noch manche Anregung gegeben, die in der Praxis sehr gut zu verwerten ist. Das Schlußwort, das der Kamerad Antoni erhielt, klang aus in der Mahnung: Werben! Werben! Werben für den Zentralverband!

n. **Zither-Musikverein „Alpenrose".** Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Verein im Saale des „Bürgerkrug" einen Bunten Abend. Humoristische Vorträge wechselten ab mit musikalischen und theatralischen Darbietungen. Die Leistungen des Einzelnen näher zu erwähnen, würde zu weit führen. Wir glauben im Sinn aller Besucher zu sprechen, wenn wir der Leitung und besonders den aktiv Mitwirkenden an dieser Stelle herzlichen Dank sagen, denn der Beifall, der nach jeder Darbietung einsetzte, zeugte davon, daß alle befriedigt waren.

n. **Große Mittelstands-Kundgebung.** Am Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 3,30 Uhr findet in Münster im großen Saale des Schützenhofes eine große Kundgebung des gewerblichen Mittelstandes des gesamten Münsterlandes statt. Die Tagung, auf der die Lage des gewerblichen Mittelstandes eingehend besprochen und zu den zahlreichen Problemen, die heute im Vordergrunde des Interesses stehen, wie Steuerfragen, eventl. Stellung genommen werden soll, ist einberufen von der Industrie- und Handelskammer in Münster und der Handwerkskammer in Münster. Leiter der Veranstaltung ist der Präsident der Handwerkskammer Herr Bielefeld. Redner für den Einzelhandel ist der Syndikus der Industrie- und Handelskammer Münster Dr. Jakobshagen, Mitglied des Landtags. Der Redner für das Handwerk ist noch nicht endgültig bestimmt. Wahrscheinlich wird für das Handwerk Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sprechen.

Bade mit Gas!



Schnell und mühelos wird das Bad bereitet. In wenigen Minuten ist die Wanne mit heißem Wasser gefüllt.

l. **Anholt, 11. Febr. Theater im kath. Arbeiterverein.** Faschingstrubel u. Fastnachtsstimmung beherrschen augenblicklich weite Kreise. Fieberhaft sind die Vorbereitungen, die zu Ehren Prinz Karnevals getroffen werden. Und doch soll man sich auch in solchen Zeiten einen Augenblick der Besinnung gönnen, soll Einkehr halten und sich einen Moment ausruhen im Getriebe der karnevalistischen Feiern und Anstalten. Ein solcher Moment der Einkehr und Besinnung kann das Schauspiel sein, das der kath. Arbeiterverein am morgigen Sonntag zum zweiten Male im Dreckerschen Saale zur Aufführung bringt. „Solang dein Mütterlein noch lebt" betitelt sich das Stück, das die Theaterabteilung des kath. Arbeitervereins bereits am 23. Januar mit einem beispiellosen Erfolg aufgeführt hat. Wenn nun am Sonntag das Stück zum zweiten Male über die Bretter geht, so wird sicherlich die Theaterabteilung alles daransetzen, auch diese Aufführung der ersten würdig anzureihen. Den rührigen Spielern, die keine Opfer gescheut haben, ist auch für diese Aufführung ein volles Haus zu wünschen. — Eine Bitte sei hier noch ausgesprochen. Ist es nicht möglich, daß Vereinsveranstaltungen auch wirklich pünktlich anfangen? Die Theaterabteilung wird sicherlich alles aufbieten, damit pünktlich begonnen werden kann, jedoch ist selbstverständlich ein Anfang nicht möglich, wenn der Saal zur festgesetzten Zeit erst halb gefüllt ist. Deshalb sei auch an dieser Stelle gebeten, daß die Besucher sich pünktlich einfinden. Anfang 5 Uhr. Kassenöffnung eine halbe Stunde vorher.

n. **Dingden, 11. Febr. Oeffentliche Bauernversammlung.** Am morgigen Sonntag findet von seiten des Westfälischen Bauernbundes eine öffentliche Bauernversammlung im Saale der Wirtschaft Meteling statt. Die Versammlung beginnt gleich nach dem Hochamte. Der Geschäftsführer des Kreises Borken wird über die Notlage in der Landwirtschaft und über die Mittel zu ihrer Behebung sprechen. (Siehe Anzeige.)

r. **Borken, 10. Febr. Neues Kupferdach für den Kirchturm der Pfarrkirche.** Der einmütig gefaßte Beschluß der kirchlichen Gemeindevertretung vom vergangenen Jahr, den Turm der Pfarrkirche mit Kupferplatten eindecken zu lassen, gelangt jetzt, nachdem die vorgesetzte kirchliche Behörde ihre Genehmigung und Zustimmung zu diesem Plane erteilt hat, zur Ausführung. Es steht zu erwarten, daß der Turm, dieses hehre Wahrzeichen unserer altehrwürdigen Pfarrkirche zum hl. Remigius sich im nächsten Sommer im neuen Gewande präsentieren wird.

* **Emsdetten, 10. Februar. Schwerer Verkehrsunfall.** Am Dienstag abend wurde auf der Nordwalder Straße die Fabrikarbeiterin D. von einem in scharfem Trab aus Hollingen kommenden Bäckerwagen angefahren und erhielt mit der Deichsel einen schweren Schlag in die Magengegend. Sie wurde vom Rade geschleudert, ihr Fahrrad wurde völlig zertrümmert. Fräulein D., die vorschriftsmäßig rechts fuhr, mußte zum Krankenhaus gebracht werden. Ihr Zustand ist sehr ernst.

Bocholt vor 100 Jahren.

Das Jahr 1828 leitete für die damaligen Bewohner unserer Stadt eine Reihe trüber Jahre ein. Zu Mißwachs, Stockung des Gewerbebetriebes und Arbeitslosigkeit, durch welche die Zahl der hilfsbedürftigen Armen außerordentlich vermehrt wurde, gesellte sich bald ein noch schlimmerer Gast — das Nervenfieber — das schon einige Zeit in den Nachbarorten Rhede und Liedern aufgetreten war, dann auch nach Bocholt verschleppt wurde und hier weite Verbreitung fand.

Die Behörde ergriff zwar alsbald die notwendigen Maßregeln, um der Krankheit Einhalt zu tun, insbesondere bildeten sich Vereine und Suppenanstalten zur Unterstützung der notleidenden Nervenfieberkranken, aber bei dem damaligen Stande der ärztlichen Wissenschaft und bei dem Mangel eines Krankenhauses, in dem die von der Krankheit Befallenen hätten isoliert werden können, konnte man doch nicht verhüten, daß die Krankheit mehrere Jahre lang in Bocholt heimisch blieb und hier zahlreiche Opfer forderte, besonders unter der minderbemittelten Bevölkerung. Im Volksmunde bezeichnete man diese Seuche als „neue Krankheit", was allerdings nur bedingungsweise berechtigt war, denn es handelte sich keineswegs um eine neue Krankheit, sondern um eine Krankheit, die seit einer Reihe von Jahren nicht mehr in Bocholt aufgetreten war. Die Schutzmaßnahmen, die gegen diese Krankheit ergriffen wurden, blieben nicht weniger als 5 Jahre in Kraft, denn erst im Februar 1832 wurde die Epidemie in Bocholt amtlich für erloschen erklärt.

Wenn man erwägt, daß es heutzutage gelingt, derartige Epidemien meist in wenigen Wochen zum Erlöschen zu bringen, dann tritt auch in dieser Tatsache die erfreuliche Entwicklung der öffentlichen Gesundheitspflege eindringlich in die Erscheinung. Eine der wichtigsten Maßnahmen, die man damals zur Bekämpfung der Nervenfieberepidemie ergriff, bestand darin, daß man die Leichenbegleitung bei Begräbnissen verbot; es durften nur die Träger, der Geistliche und der Kirchendiener den Toten das letzte Geleit geben; nicht einmal die Angehörigen durften mitgehen. Dieses Verbot der Leichenbegleitung erstreckte sich auf alle Sterbefälle, ohne Unterschied, ob der Tote am Nervenfieber gestorben war oder nicht. Auf diese eigenartige Weise wurden in Bocholt etwa 5 Jahre lang die Beerdigungen ausgeführt, was natürlich zur Folge hatte, daß sich die Bevölkerung auch an diesen Brauch gewöhnte. Als das Verbot der Leichenbegleitung aufgehoben war und als sich dann zum ersten Mal wieder ein Leichenzug nach früherem und jetzigem Brauch über die Straßen der Stadt zum Friedhof (am Nordtor) bewegte, bildeten große Zuschauermassen Spalier, weil man eine solche Beerdigung als etwas Neues und Ungewohntes ansah.

Das Nervenfieber war noch nicht ganz erloschen, als Deutschland von einer noch schlimmeren Krankheit — der Cholera — die von Rußland aus eingeschleppt war, bedroht und teilweise auch heimgesucht wurde. In Bocholt kam jedoch kein einziger Cholerafall vor. Es waren aber umständliche Sicherheitsmaßnahmen vorgeschrieben. Hierzu gehörte, daß niemand ohne Gesundheitspaß in die Stadt hineingelassen wurde. Die Torwächter hatten strenge hierauf zu achten und abends 10 Uhr wurden die Stadttore geschlossen.

* **Ahlen, 10. Februar. Bergmannstod.** Am Mittwoch nachmittag verunglückte auf der Zeche „Westfalen" der Hauer Otto Hauser aus Ulentrop durch Steinfall aus dem Hangenden tödlich. Der Verunglückte war 30 Jahre alt und seit einem Jahr verheiratet.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg, 11. Februar. Brieftauben-Ausstellung.** Am heutigen Samstag und morgigen Sonntag findet im Lokale August Exo eine Brieftauben-Ausstellung statt, verbunden mit Preisschießen. Unter den gestifteten Tauben befinden sich die Tiere, welche bereits 1180 Klm. von Königsberg nach hier geflogen sind. Es ist bedauerlich, daß diese wertvollen Tiere häufig von Sonntagsjägern abgeschossen werden. Wir wünschen dem Verein einen guten Besuch.

—t. **Isselburg, 11. Febr. Rentenzahlung.** Die Auszahlung der Sozial-, Alters-, Klein-, Militär- und Zusatzrenten findet am 14. ds. Mts., vormittags von 9—12 Uhr in der hiesigen Stadtkasse statt.

—t. **Isselburg, 11. Febr. Steuermahnung.** Die hiesige Stadtkasse erinnert an die Zahlung der rückständigen Mietzins-, Grund-, Vermögens-, Gewerbe- und Hundesteuer bis zum 15. ds. Mts., 12 Uhr. Am 16. Februar erfolgt die kostenpflichtige Einziehung.

— **Wesel, 10. Februar. Festgenommener Schmuggler.** Bei der Zugkontrolle auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Bergmann aus Lohberg wegen Einführung von Schmuggelwaren gestellt und festgenommen. Beschlagnahmt sind 16 Pakete Kaffee, 4 Pakete Tabak, 3 Pakete Tee, außerdem noch Schokolade, Zigarettenpapier und Pfeffer.

— **Dinslaken, 10. Febr. Erhängt.** In seiner Wohnung hat sich der Invalide J. D. erhängt. Die Tat ist offensichtlich im Alkoholrausch geschehen. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofes überführt.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **B. J. C. 1900.** Am 2. Sonntag im Februar haben drei Vereinsmannschaften Fußballspiele auszutragen. Den Hauptkampf bildet nachmittags das Meisterschaftsspiel der 1. Mannschaft gegen Rhede. Die erste Elf wird sich die Punkte nicht leicht nehmen lassen, da sie letzthin immer ihre gute Form bewiesen hat; doch auch Rhede weiß, daß es um die Punkte geht und wird das besten Können zeigen. Die Mannschaft ist nicht schlecht. Viele Punkte gingen ihr nur durch höhere Entscheidungen verloren. Den Bocholter Sportjüngern steht bestimmt ein fairer, schöner Kampf bevor, dessen Besuch sich lohnen wird. — Die zweite Vereinsmannschaft hat vormittags ein Gesellschaftsspiel gegen Isselburg. Auch ein Jugendspiel findet noch statt. (Siehe Anzeige.)

:: **Sportklub 1926.** Am morgigen Sonntag hat die erste Mannschaft ihr rückständiges Meisterschaftsspiel gegen Spielverein Spellen erste Mannschaft auf eigenem Platz auszutragen. Spellen stellt eine spielstarke und stabile Mannschaft und es ist den Stürmern des Platzvereins nur zu raten, sich nicht in Einzelkämpfe einzulassen, sondern aus allen Lagen aufs Tor zu schießen. Besonders der Linksaußen muß sich das zu Herzen nehmen. Der Sieger dieses Kampfes dürfte den zweiten Tabellenplatz so ziemlich fest haben. Spielanfang 2,30 Uhr. — Morgens 11 Uhr empfängt die erste Jugend die gleiche von Feldmark Wesel zum Pflichtspiel. Der Ausgang beider Spiele ist schwer zu bestimmen.

:: **F. C. „Olympia".** Den Bemühungen der Vereinsleitung ist es gelungen, für den morgigen Sonntag der hiesigen Sportwelt etwas Besonderes zu bieten. Als Gegner erscheint die erste Elf des ungeschlagenen Gruppenmeisters „Rhenania" Bottrop. Im glänzenden Stile hat diese Mannschaft in den Punktespielen die Spitze erobert. Aber auch in Gesellschaftsspielen haben es die Bottroper Mannen verstanden, ihren guten Ruf weiter zu befestigen. Die Vereinsleitung ging mit der Verpflichtung der Gegner immer vorsichtig zu Werke, um der Mannschaft den letzten Schliff zu geben. Den Grünweißen steht daher am Sonntag ein schwerer Kampf bevor, da die Gäste nichts unversucht lassen werden, ihren Siegeszug weiter fortzusetzen. Oder sollte es den „Olympianern" gelingen, ihnen Einhalt zu gebieten? — Am Sonntag haben es die Einheimischen in der Hand, ihren Getreuen zu beweisen, daß die Niederlagen der letzten Zeit nicht immer zu Recht gewesen sind. Folgende Spieler werden die Vereinsfarben zu vertreten haben: Wolsing, Ehling 1, Ehling 2, Eilers, Nienhaus, Schneiders 1, Tenhaken, Göring, Weßling, Wehning, Grintz. Ersatz: F. Kampshoff. Anstoß 3 Uhr. Da mit einem schönen, spannenden Kampfe zu rechnen ist, heißt die Parole für alle Fußballfreunde: „Auf zum Olympiaplatze!" — Die 1 b-Mannschaft folgt einer Einladung des Spielvereins Orsoy, um gegen dessen erste Mannschaft in die Schranken zu treten. Wir wollen hoffen, daß die Reservisten es auch dort verstehen werden, ihrem Namen Achtung zu verschaffen. Aufstellung: Dammhuis, Horstik, Steenbeck, Schneiders 2, Barendong, Paus, Kilger, Welling, Demmer, Winter, Steverding. Ersatz: Struhnz. Abfahrt 10,15 Uhr. — Die dritte Elf fährt 1 Uhr nachmittags nach „Fortuna" Millingen. Aufstellung: Sicker, B. Kampshoff, Hagedorn, Testrote, Möllmann, Waterkamp, Fundermann, Matt 2, Matt 1, Tollkamp, de Wal.

:: **S. V. Biemenhorst.** Die erste Mannschaft hat morgen das fällige Meisterschaftsspiel gegen die gleiche Elf vom S. V. Isselburg auszutragen. — Die 2. Mannschaft spielt gegen die gleiche Mannschaft von „Westfalia" Anholt. — Aufstellung: 1. Mannschaft: Frent, Sent, Mecking, Peschkes, Siegfried, Steinzen, Ebbers, Rumswinkel, Dachmann, Rentmeister, Nehling. — 2. Mannschaft: Peters, Krancher, Müller, Eusterbrock 2, Terstege, Eusterbrock 1, Radermacher, Nehling, Wolfsing, Schares, Hund. Abfahrt beider Mannschaften 1,04 Uhr nachmittags. — Die erste Jugend spielt vormittags 10,45 Uhr auf eigenem Platz gegen die 1. Jugend vom Weseler Spielverein.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 12. Februar 1928. — Sexagesima.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. Aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des Hl. Vaters wird das Hochamt vor ausgesetztem hochwürdigstem Gute mit nachfolgendem Te Deum gehalten. 2 Uhr und 4 Uhr Andachten. 3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation. Die Kommunionknaben der Schule an der Kurfürstenstraße haben am Sonntag gem. hl. Kommunion. Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Die Jünglings-Sodalität und die Jugendvereine haben bei der 8-Uhr-Messe gem. hl. Kommunion. — **Liebfrauen.** Hl. Messen sind: 6.30, 7.15, 8.15 und 9,15 Uhr. 10,15 Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und Te Deum zum Schluß aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des hl. Vaters. 2,30 Uhr Andacht. 4 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauen-Kongregation. 5 Uhr Andacht mit Predigt für die Männer u. Frauen der Drittordensgemeinde. Heute haben Monatskommunion die Jünglinge um 7,15 Uhr, die Mädchen der Stadtschulen um 8 Uhr. Die letzteren haben am Samstag 11,45 Uhr Vorbereitung. — **St. Josef.** (Jahrestag der Krönung des Hl. Vaters.) 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit „Großer Gott". 2 Uhr Christenlehre. 7 Uhr Monatskommunion für die Jünglinge. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Mädchen aus der Schule 2; Samstag 11,45 Uhr Vorbereitung. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. 5,30 Uhr Andacht. — **St. Agnes (Gymnasium).** 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 12 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe. 5,15 Uhr nachm. Andacht. — **Kapuzinerkloster.** 6, 6.30 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht. — **Spork.** 7,30 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion für die Sodalen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt und sakramentaler Segen aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des Papstes. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. — **Werth.** 7 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. Nachm. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht, Versammlung der Jünglinge. Nächsten Sonntag Jungfrauenkommunion. — **Suderwick.** 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jünglinge. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, Te Deum. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. — **Barlo.** 7 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Christenlehre und Andacht. — **Rhede.** 6 Uhr hl. Messe. 6,30 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Knabenklassen zu Rhede und des Jugendvereins. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, nach dem Hochamt Versammlung des Dritten Ordens. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. — **Dingden.** 6,30 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr zweite hl. Messe mit Frühpredigt. 9 Uhr hl. Messe und Predigt in der Kapelle zu Nordbrock. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Todesangst-Bruderschaft.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakraments-Hochamt, abends 8,30 Uhr Sakraments-Andacht. — **Liebfrauen.** Die Pfarrhilfe Liebfrauen tagt am 15. Februar, abends 8 Uhr. — **St. Klara.** Dienstag 5,15 Uhr Antonius-Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 10 Uhr Gottesdienst 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. — Der Arbeiterverein hat um 11 Uhr Monatsversammlung.

Verantwortlich für den Textteil: für Politik Chefredakteur Dr. Maser, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. W. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster and Alfons van Bevern, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Jacher und Dr. Häfner, Berlin SW. 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibora, Münster. Verlag: J. & W. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. B. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Remmers, Bocholt.



1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

Für die Herstellung guter Suppen

gibt es viele Rezepte, keines aber ist einfacher und billiger als dieses:

nimm MAGGIs Suppen-Würfel

Aerztlicher Sonntagsdienst

am 12. Februar:

Dr. Benölken, Dr. Dählina.

Sonntagsdienst

der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz am 12. Februar:

Peter Tebroke, Tellerstr. 32.
Heinr. Harmeling, Hochfeld 78.

Café-Restaurant „EILERS"

Besitzer Josef Eilers.

Zu dem am Sonntag, den 12. Febr. in meinen Lokalitäten stattfindenden

Kappenfest

«Alt-Heidelberg»

gestatte ich mir hierdurch ergebenst einzuladen.

In Anstich

«Stifts-Doppelbock»

Ferner empfehle ich meine Spezialität

Wurstbrötchen

in bekannter Güte, sowie diverse Schnittchen.

Für Stimmung sorgt die beliebte Hauskapelle.

Vier Jahreszeiten

Sonntag, den 12. Februar

Kappenfest

mit Tanz

Eintritt frei.

Restaurant

Gut Hünting

Sonntag, den 12. Februar:

Tanzkränzchen

Eintritt 0 50 Mk.

Rhein. Stimmungs-Jazzkapelle.

Achtung! Achtung!

Am Freitag abend, den 17. Februar:

Schluß

des großen Preisschießens im Restaurant Westfälischer Hof, Inh. Wilhelm Scholten, Kaiser-Wilhelm-Straße, Bocholt.

Sportplatz des B. F. C. 1900 e. V.

Westd. Spielverb.

Sonntag, den 12. Februar, 2¾ Uhr:

Meisterschaftsspiel:

Sp. u. Sp. Rhede 1. Mannschaft — B. F. C. 1900 1. Mannschaft

10,30 Uhr vormittags:

Isselburger Sp. V. 2. Mannschaft — B. F. C. 1900 2. Mannschaft

---

F. C. O.

F. C. Olympia

e. V.

Mitglied des Westdeutschen Spielverbandes.

Am Sonntag, dem 21. Februar:

Großes Fußballtreffen

„Rhenania", Bottrop, 1. M.,

gegen

F. C. Olympia, 1. M.

Anstoß 3 Uhr.

Hotel Deymann

Rees

Sonntag, den 12. ds. Mts., ab 5 Uhr nachmittags bunter,

karnevalistischer Abend

Konzert mit Tanz

Oeffentliche Bauernversammlung.

Am Sonntag, den 12. Februar findet in Dingden gleich nach dem Hochamt, um 11¼ Uhr, in der Wirtschaft Meteling, eine

öffentliche

Versammlung

von seiten des Westf. Bauernbundes statt.

Hotel u. Pension Huyink

ANHOLT.

Am Sonntag, dem 12. Februar 1928, nachmittags 4 Uhr:

2. Kappenabend.

Hotel „Lindenhof"

(KLEINKUNSTBÜHNE)

Sonntag ab 5 Uhr:

OTTO GENTH

und Ensemble.

Urkomische Kölner Tännes-Burlesken.

Ferner **Zauberakt, Vortragskünstlerin, Kunstmalakt, Groteskt änzerin** usw.

Lachen ohne Ende!

Entree RM. —.65 einschl. Steuer.

Von 11—1 Uhr: **Matinee bei freiem Entree.**

Restauration Wilhelm Großwiele

Sonntag den 12. Februar 1927:

Schluß des Preiskegelns

Montag abend 9 Uhr Stechen.

Wichtige Aufklärung!

Wollen Sie die Gewähr haben, stets elegant und gut gekleidet zu gehen, ohne sich durch häufige Neuanschaffungen in Sorgen und Lasten zu setzen, so dürfen Sie **nur**

Maßkleidung

tragen. Sie bekommen außerdem den Anzug, das Kostüm oder den Mantel individuell, nach persönlichem Geschmack, Ihrer Figur angepaßt geliefert. Auch sind die Preise nicht höher als Konfektion. Im Gegenteil stellt sich Maßkleidung durch bedeutend längere Haltbarkeit infolge der viel solideren Handarbeit bedeutend billiger als Konfektion. Auch brauchen Sie in Zukunft Ihre Garderobe nicht in Münster oder Düsseldorf anfertigen zu lassen, wo Sie den Anzug bedeutend teurer bezahlen als bei den hiesigen Innungsmitgliedern. Diese sind voll und ganz in der Lage, gleichwertige Arbeit zu liefern. Der größte Teil der hiesigen Innungsmitglieder hat seine Ausbildung in den ersten Geschäften der Großstädte genossen, sodaß die Leistungsfähigkeit dieselbe ist. Räumen Sie deshalb auf mit Ihrem veralteten Vorurteil, Sie werden hier bestimmt zufrieden gestellt. Wir garantieren für tadellose Arbeit und guten Sitz. Denken Sie besonders daran, schon jetzt Ihren Frühjahrsauftrag zu tätigen, da sich sonst die Aufträge vor den Feiertagen überhäufen und wir Sie nicht so prompt bedienen könnten, wie wir wünschen.

Außerdem haben Sie nach dem bereits erfolgten Eingang der Frühjahrsneuheiten auf besonders gute Auswahl und Bedienung zu rechnen.

Schneiderzwangsinnung der Städte Bocholt und Anholt, sowie der Aemter Rhede, Dingden, Liedern-Werth.

DRUCKSACHEN

FÜR HANDEL U. GEWERBE

AUCH IN KLEINEN MENGEN

LIEFERT IN MODERNER AUSFÜHRUNG GUT UND BILLIG

DRUCKEREI J. & A. TEMMING

Energ. zielbewußte

Nachhilfe

in Latein, Französ., Deutsch u. Rechnen.

G. Köster

Hermannstr. 15.

Korletts!

Fertige Modellierung in allen modernen u. einfachen Formen. Besonders bequeme Fassons für starke Damen. In Stoffe und tadellose Einlagen Leibbinden n. ärztlicher Vorschrift

Frau Fr. Schaub

Mobelstr. 19

Capitol-Theater

Heute Samstag, Sonntag, Montag

bringen wir das große

Ufa-Filmwerk,

dessen Herstellung mehr als 7 Millionen Goldmark verschlungen hat.



REGIE: FRITZ LANG

MANUSKRIPT: THEA von HARBOU

IM VERLEIH DER PARUFAMET

Die Weltstadt der Zukunft, ihre phantastische Pracht, ihre Katakomben und ewigen Gärten, die Welt der Arbeit tief unter der Erde, die Stätte wüster Orgien und froher Daseinslust im Lichte der Sonne.

12 Akte.

Der größte Film, der je gedreht wurde, dabei eines der unvergänglichsten Kunstwerke aller Zeiten.

Spieldauer ca. 2 Stunden.

Hierzu das tolle Lustspiel:

Kavaliere für 24 Stunden

Lachen ohne Ende.

Außerdem:

Ueber Berg und Tal

Schweizer Wanderfahrten.

Keine erhöhten Preise.

Fahrräder werden aufbewahrt.

Apollo-Theater

Das große Sensations-Programm.

Nur 2 Tage! Samstag und Sonntag. Nur 2 Tage!

ELMO LINCOLN

Amerikas große Sensationsschauspieler, bekannt aus früheren Großfilmen in seiner Sensation:



7 Akte voll atemraubender Spannung.

Ferner:



Die Schlange von Paris

Sensationsdrama in 7 Akten, in dem eine Hellseherin, ein Zwerg, ein Menschenaffe, ein Kristall und schwarze Orchien eine unheimliche Rolle spielen.

Außerdem der humoristische Teil.



Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen."

Sie sehen, wie dieser Mann der harten Arbeit auch bei Schneestürmen zufrieden und froh ist, denn seine Gesundheit ist ohne Störung, er ist sich vor Erkältungen schützt mit diesen köstlich schmeckenden Hustenbonbons. Jeder Husten, jedes Kratzen im Hals verschwindet innerhalb wenigen Tagen schon bei sofortiger Anwendung von **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen", diesem seit 35 Jahren bewährten und köstlich schmeckenden Hustenpräparat. Scheuen Sie nicht die Kosten, die gering sind, gemessen an der gefährlichen Auswirkung vernachlässigter Erkältungen.

Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.

Zu haben:

in Bocholt: Arens' Marien-Apotheke. Löwen-Apotheke. St. Georgius-Apotheke. Germania-Drogerie Geschw. Höpfner. Drogerie Gebr. Steiner. Stern-Drogerie A. Steiner & Grote.
in Dingden: H. Schleiken, vorm. H. Sack.
in Isselburg: Drog. Joh. Schmink.
in Rhede: Hirsch-Apotheke Hugo Starting. Markt-Drogerie Th. Schüling.
und wo Plakate sichtbar.



Spratt's Hundekuchen

stark phosphorhaltig

vorzügl. Aufzuchtmittel für junge Hunde

5 Pfd.-Beutel **2.25**

erhalten Sie stets frisch in der Drogerie

Gebr. Steiner, Markt 8.

Ein in Bocholt gelegenes

Wohnhaus

mit großem Hintergebäude, für jeden Gewerbetreibenden und Handwerker, besonders für Fuhrunternehmer sehr geeignet, ist zu kaufen. Räumung nach Übereinkunft.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Radio-Anlagen

in allen Preislagen und Ausführungen.

Theod. Albers,

Mechanikermeister

Rhede i. W.

Eine schwere, schwarzbunte, hochtragende

Kuh

zu verkaufen.

Wilh. Messing

Liedern.

Tragende

Schweine

Ende Febr. ausgetragen hat zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Landvolk in Not!

♀ **Münster**, 10. Februar.

Der Westfälische Bauernverein hatte am Freitag nachmittag die Landwirte Westfalens zu einer großen Protestversammlung in der Münsterlandhalle aufgerufen, die sich zu einer machtvollen Willensäußerung des Bauernstandes gestaltete. Eine Reihe von Extrazügen brachten die Massen der Versammlungsteilnehmer schon am Vormittag in die Provinzialhauptstadt. Aus allen Ecken und Kanten liefen Autobusse ein, aus Warendorf, Rheine, Lingen, Lüdinghausen, Dorsten, Coesfeld, Dülmen usw. Noch in letzter Stunde hatte in Erwartung einer Riesendemonstration, die Protestkundgebung in die Münsterlandhalle verlegt werden müssen, die noch nie eine solche Besucherzahl aufzuweisen hatte. Schon kurz nach zwei Uhr wurde die Halle wegen Ueberfüllung geschlossen. Gleichzeitig sammelte sich an der Halle auf den freien Plätzen eine nach Tausenden zählende Menge, zu der Chefredakteur Adam Müller (Köln) sprach. In der Halle war jeder Platz ausgenutzt. Man darf behaupten, daß die Gesamtzahl der versammelten Landwirte ungefähr 10 000 bis 12 000 betrug. Der lebhafte Anteil an der Versammlung, die zahlreichen Beifallsbezeugungen, lassen klar erkennen, daß in den unteren Kreisen der Landwirtschaft Sorge um Betrieb und Existenz herrscht. Dieser Schrei nach Hilfe in schwerer Not wird bei der Regierung und den Parlamenten gehört werden, und man darf hoffen, daß alles Notwendige getan wird, um die Not der kleinen Kötter, Landwirte und Bauern des ganzen Münsterlandes zu beheben. Spontan forderte man in erster Linie den Wegfall der zu großen Spanne zwischen Produzent und Konsument.

Der Vorsitzende

Freiherr von Kerckerinck-Borg

eröffnete die Versammlung und führte aus:

Hochansehnliche Versammlung! Liebe Vereinsgenossen! Die Stunde ist ernst. Ueber unseren bäuerlichen Höfen steht das Flammenzeichen „Alarm!" Und nicht nur bei uns in der westfälischen Heimat, das ganze deutsche Vaterland von der Mosel bis zum Niemen und von den Alpen bis zum nordischen Meer widerhallt heute von dem Rufe: „Bauer in Not!" Ich glaube, meine Herren, es gibt kaum einen Stand, der so tief von der inneren Sehnsucht erfüllt wäre, friedlich nur seinem Betriebe zu leben, seiner volkswirtschaftlichen Aufgabe gemäß die Ernährung zu sichern und als gerechtes Entgelt einen bescheidenen Arbeitsverdienst für sich selbst und seine Familie zu erübrigen, wie gerade der Bauernstand.

Jede Gewalt lehnt er ab, jedes Druckmittel ist ihm zuwider, das bloße Wort „Streik" wird im bäuerlichen Munde, wenn es sich einmal dahin verirrt hat, allgemein und mit Recht als ein „Fremdwort" empfunden. Der Bauer ist im Staatsleben das geborene Element der Ruhe und der Ordnung.

Wenn daher gerade diesem Stand von unten herauf im ganzen Reiche die Stimmung erfaßt hat, die jetzt nach außen durchbricht, so zeigt dies ohne weiteres, daß eine schwere Störung im Organismus unseres Wirtschaftslebens entstanden ist. Diese Störung ist da. Niemand wird sie heute noch leugnen.

Die Entkapitalisierung der Wirtschaft ist es, die von Jahr zu Jahr fortschreitend die Betriebe schließlich an den Rand der Verzweiflung gebracht hat. Der Bauer ist am Ende seiner Kraft. Der Bauer ist aber auch am Ende seiner Geduld.

Wie ist die Lage entstanden, die heute wie mit Zentnersteinen auf uns lastet? Hinter uns liegen drei regenschwere Jahre, in denen unsere Ernten hinter den normalen Erträgen weit zurückblieben, wo nicht verdarben. Hinzu tritt die Tatsache, daß die Preise unserer Erzeugnisse, insbesondere der Erzeugnisse der bäuerlichen Veredelungswirtschaft — soweit sie dem Erzeuger gebühren — auf einen unerhörten Tiefstand gesunken sind.

Das ist aber noch nicht alles. Auch früher schon haben Mißwachs und sinkende Preise uns heimgesucht; sie wurden ertragen, ohne daß der ganze Berufsstand darob ins Wanken geriet. Zu jenen beiden gesellt sich heute ein drittes Gefahrenmoment, das wir nicht verschweigen oder verkleinern wollen: das ist die

steuerliche Belastung.

Diese ist in solchem Ausmaße noch niemals dagewesen. Und gerade sie treibt in Verbindung mit Mißwachs und sinkenden Preisen unsere Wirtschaft dem Abgrunde entgegen. Der Bauer wird gezwungen, Schulden zu machen; der hohe Zinsendienst nimmt ihm den Atem; das nächste sind Zwangsveräußerungen aus der Substanz des Hofes oder des Inventars; es folgt fortschreitende Lähmung der Wirtschaft, es folgen neue Notverkäufe, am Ende wird der ganze Hof reif für den Hammer. So erfüllt sich früher oder später das Schicksal einer jeden Wirtschaft, in der die Kapitalbildung dauernd unterbunden wird.

Ich glaube, daß die Katastrophe, in der wir stehen, sich hätte vermeiden lassen. Aber sie ist nun da, und es handelt sich für uns in diesem Augenblicke darum, geschlossen zu stehen und den Versuch zu machen, das Schicksal noch in letzter Stunde zu wenden. Und als von seiten unserer Vereinsmitglieder immer lauter, immer dringlicher das Verlangen an uns herantrat, hier zusammenzukommen, und über unsere Notlage uns ganz offen auszusprechen, da durften wir nicht zögern, da haben wir Sie gerufen, und zu Tausenden sind sie heute diesem Rufe gefolgt.

Zur besonderen Freude und Genugtuung gereicht es uns, daß auch vom Handwerk und vom gewerblichen Mittelstande viele heute zu uns gekommen sind. Wir haben im Bauernverein immer den größten Wert gelegt auf ein harmonisches Zusammenleben mit den übrigen Ständen, unter strenger und aufrichtiger Achtung der gegenseitigen Rechte und Lebensbelange. Besonders aber fühlen wir uns mit dem Mittelstande verwandt, und so hoffe ich, daß die gemeinsame Front, die wir heute in der Oeffentlichkeit bilden, über die Not der Stunde hinaus auch in die Zukunft bestehen möge.

So wollen wir also in offener Sprache unsere Lage erörtern unsere Wünsche und Forderungen formulieren und vertreten.

Aber wenn auch die Not der Stunde unsere Gedanken, unsere Worte heute beherrscht, niemals werden wir vergessen, daß wir Bauern im Staate uns fühlen als die geborenen Hüter von Autorität und Ordnung, die die Ordnung zu wahren wissen, auch da, wo es den Kampf, den legalen Kampf um die eigenen Rechte, um das eigene wirtschaftliche Sein oder Nichtsein gilt. Daß diese Ordnung soweit es an uns liegt, weder in Wort noch Tat gestört wird, das muß uns Ehrensache sein!

Verehrte Freunde! Je größer die Not, um so enger schließen wir uns zusammen. Verbunden wollen wir die Gewissen wecken und der Oeffentlichkeit zum Bewußtsein bringen, daß Bauernschicksal zugleich Volksschicksal ist, denn wehe dem Volke, dessen Bauernstand unterging! Indem wir Bauern Leben und Wirtschaft verteidigen, verteidigen wir nicht allein unser eigenes Leben, wir verteidigen damit zugleich Leben und Zukunft unseres ganzen geliebten deutschen Volkes und Vaterlandes, dem wir dienen wollen im Glück und im Unglück in echter alter Westfalentreue!

Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Als erster Redner sprach Landwirt Homann über die

Not des Landvolkes

Durch die furchtbaren Schicksalsschläge während und nach dem Kriege hat das deutsche Volk, besonders das Landvolk, stark gelitten. Das Unheil ist über uns hereingebrochen. Während der langen Kriegsjahre haben wir dem uns anvertrauten Boden nicht die nötigen Düngemittel zuführen können, weil unsere industriellen Kunstdüngerwerke auf Munitionslieferung eingestellt werden mußten und teils brach lagen. Unsere besten brauchbaren Pferde, auch Zuchtpferde mußten wir der Heeresverwaltung zur Verfügung stellen. Die Rindvieh- und Schweineherden fielen auch den traurigen Verhältnissen zum Opfer. Die Zwangswirtschaft hielt nach Beendigung des Krieges in unverändertem Maße an, so daß wir für unsere Produkte die der Zwangswirtschaft unterstellt waren, nur einen ganz geringen Preis, gleich 10 Prozent des Realwertes, erzielten, während wir beim Einkauf den unverhältnismäßig hohen Weltmarktpreis zahlen mußten. Die Inflation mit ihren Scheinwerten folgte. Die plötzliche Stabilisierung der Mark im November 1923 stellte uns endlich vor ein Nichts. Wir konnten die laufenden Ausgaben nicht mehr decken. Es fehlte uns an jeglichem Betriebskapital, wir waren gezwungen Kredite zu nehmen, da auch plötzlich die Viehpreise bis zu 65 Prozent der normalen Friedenszeit herunter gingen. Dazu war noch eine Umstellung des Betriebes erforderlich. Die Ernte 1924 wurde größtenteils vernichtet. Das Jahr 1925 brachte wiederum eine Mißernte. Zudem trat die verheerende Maul- und Klauenseuche in den Regenperioden auf. Wir waren also gezwungen, einen bedeutenden Teil der verdorbenen Ernte neu zu hohen Preisen aufzukaufen, so daß wir, da Kapital nicht vorhanden war, auch noch die hohe Verzinsung aufbringen mußten, die zu tragen die Landwirtschaft nicht einmal in normalen Jahren fähig war. Zu diesen Zinslasten ist uns nun eine steuerliche Belastung aufgebürdet worden, durch Reich, Staat und Provinz, ohne Rücksicht auf die trostlose Lage der Landwirtschaft. Wir sind fürderhin nicht mehr gewillt, mit unserem Kopf und unseren Muskeln den mühelosen Gewinn des Großkapitals an Wucherzinsen zu erarbeiten. Wir wollen nicht, daß das Privateigentum, das eine vieltausendjährige Kultur geschaffen hat, uns genommen wird. (Sehr richtig.)

Wir fordern bei der Not des Landvolkes durchgreifende Hilfe in folgenden Punkten:

1. Umschuldung der kurzfristigen Wechselkredite in langfristige Kredite.

2. Verlangen wir einen Zollschutz für Fleisch und tierische Produkte aller Art, sowie für Getreide, der unseren wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Wir verlangen auch Zollschutz für Frischmilch und Buttermilch, den Haupterzeugnissen des kleinen Landwirts, die bisher gar keinen Zollschutz genossen. Ferner muß jegliche Einfuhr von Produkten, deren das deutsche Volk nicht unbedingt bedarf, weiterhin verhindert werden. Die drohende Gefahr der Ueberschwemmung mit polnischen Schweinen, begünstigt durch den deutsch-polnischen Handelsvertrag, bedroht nicht nur die örtlichen Randgebiete in ihrer Existenz, sondern den gesamten deutschen Bauernstand.

3. Fordern wir eine kürzere Handelsspanne zwischen Erzeuger und Verbraucher, namentlich bei Milch und Fleisch. (Außerordentlich starker Beifall.) Wenn man bedenkt, daß die Milch bei uns ab Hof 18 Pfg. (Zuruf 16 Pfg.) in den Monaten Mai und Juni resp. 12 Pfg. kostet und der Verbraucher in den nahen Großstädten heute 60 bis 80 Prozent mehr dafür zahlt, so muß hier dringend Abhilfe geschaffen werden. Wir Bauern haben ein Interesse daran, daß die Spanne sich verkleinert, sie muß verkürzt werden zugunsten des Erzeugers. (Sehr richtig.) Man kann den Preis für die Produkte des Bauern steigern, ohne daß der Verbraucher auch nur einen Pfennig mehr zu zahlen hat.

Die Rede wurde durch dauernde Beifallstürme und Bekräftigungsbezeugungen, sowie Zurufen unterbrochen.

4. Fordern wir, daß die Besteuerung der Landwirtschaft nach dem Ertragswert des Objektes vor sich geht. Dieses gilt ganz besonders für das Reichsbewertungsgesetz. Wir müssen verlangen, daß so bald wie möglich eine Betriebsskala innerhalb einer jeden Gemeinde aufgestellt wird und daß der Reichsbewertungsbeirat uns Vergleichsbetriebe nennt. Es ist nicht angängig, daß man sich bei der Einkommensteuer hinwegsetzt über das tatsächliche Einkommen. Bei der Festsetzung der Pauschalsätze für nichtbuchführende Landwirte müssen nur praktische, objektiv urteilende Landwirte beratend herangezogen werden. Es steht fest, daß 60 % sämtlicher Betriebe Verlustbetriebe darstellen und die Gesamtschulden der deutschen Landwirtschaft 12½ Milliarden, das macht an Zinsen 1—1½ Miliarde.

Wie groß die Belastung eines Betriebes in steuerlicher und sozialer Hinsicht ist,

ergibt sich aus folgender Aufstellung: Gesamtgröße 186 Morgen, davon sind 120 Morgen bewirtschaftete Fläche und 66 Morgen Wald. Ertragsklasse 17 nach dem Einheitswert = 250 Mark pro Morgen. Es handelt sich demnach um einen typisch mittleren Betrieb sowohl nach der Bonität als auch nach der Betriebsführung.

Die nachfolgenden Positionen beruhen auf amtlicher Mitteilung:

Einkommensteuer	277,—	Mk.
Reichsvermögensteuer	152,—	„
Rentenbankzinsen	166 50	„
Umsatzsteuer	73 80	„
Staatliche Grundvermögensteuer	152 40	„
Kommunalzuschläge	335 28	„
Landwirtschaftskammerbeiträge	27 33	„
Berufsgenossenschaftsbeiträge	45 90	„
Kirchensteuer	67,80	„
Krankenkassenbeiträge	124,43	„
Invalidenversicherung	140,—	„
Feuerversicherung	202,30	„
Hagelversicherung	82,—	„
Hundesteuer	8,—	„
Viehversicherung	—,—	„
Viehabgaben	45,—	„

Das macht pro Morgen bewirtschaftete Fläche 14 Prozent.

Bei der Einkommensteuer fordern wir die Wiedereinführung eines mindestens dreijährigen Durchschnitts. Die mitarbeitenden Familienangehörigen müssen mindestens wie entlohnte Arbeitskräfte ein volles Existenzminimum genießen. Aus einem gesunden Selbsterhaltungstrieb lehnen wir deshalb die Zahlung jeder Steuer aus der Substanz auf das entschiedenste ab, weil wir heute nicht mehr die Möglichkeit haben, Geld zu leihen, um damit die Steuer zu zahlen. Das gesamte Steuersystem muß vereinfacht werden. (Sehr richtig!)

5. Die Entwicklung der Nachkriegssozialpolitik gibt uns zu den schwersten Bedenken Anlaß. Die Arbeiterfrage auf dem Lande ist eine Lohnfrage. Wir verlangen, daß wir in die Lage versetzt werden, unsern Arbeitern einen Lohn zu zahlen, der dem in der Industrie für gleich schwere Arbeit vollauf entspricht. (Sehr richtig!) Besonders die Bauernfrauen, die jetzt schon häufig alle Arbeit allein machen müssen, die sonst niemand mehr verrichten mag, wachen mit auf.

6. Verlangen wir als Landvolk, daß zur Unterhaltung unserer Chausseen diejenigen herangezogen werden, die in der Hauptsache diese Kosten verursachen.

7. In der Beseitigung der Hauszinssteuer müssen wir gerechterweise mit den Hausbesitzern einstimmen in den Ruf: „Fort mit jeder Zwangswirtschaft!"

8. Fordern wir, Erhaltung der konfessionellen Schule, denn ohne Religion fehlt der Familie und damit dem Staat jede gedeihliche Grundlage.

9. Verlangen wir, daß bei den jetzt neu zu bildenden Arbeitsämtern das platte Land mehr berücksichtigt wird.

10. Nicht zuletzt fordern und erwarten wir, daß die Bestimmungen der neuen Landgemeindeordnung nach dem Willen des Gesetzgebers gehandhabt werden.

Wir schaffendes Landvolk sind gewohnt und gezwungen, von morgens früh bis abends spät zu arbeiten, zusammen mit unseren Frauen und Familienangehörigen, mit Mägden und Gehilfen.

Aus diesen Erörterungen ersehen Sie, meine Herren, was wir wollen. Die Not ist es, die uns hierher gezwungen, und Bauernnot ist Volksnot — Bauernschicksal ist Volksschicksal.

Wir Landwirte, die wir die Kraft unserer Heimatscholle kennen, die wir wissen, welch ungeheure Bedeutung die Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft auf dem deutschen Boden hat, wir haben nicht nur das Recht, wir haben die Pflicht, mit ganzer Kraft für sie zu kämpfen. Wir werden stets kämpfen, nicht gegen unser Volk, wir werden ringen um die Seele unseres Volkes. Wir werden ringen, daß die Liebe und das Vertrauen, das wir der deutschen Muttererde entgegenbringen, zur Grundeinstellung unseres ganzen Volkes werde. Und wenn wir mit ganzer Kraft und unbeugsamem Willen diesen Kampf führen, dann wird, dann muß der Sieg unser werden.

Landwirt Hovelkamp (Neuenkirchen bei Rheine) nahm dann das Wort zu seinem Referat:

Bauern und Gegenwart.

Die Einstellung unserer Bauern zur Gegenwart, zu anderen Berufsständen, zum Staate und zur Gesetzgebung sind schon des öfteren Gegenstand von Erörterungen gewesen. Auch ist von interessenpolitischen Giftmischern hier und da versucht worden, bei anderen Berufsständen, bei Parteien und Behörden, Mißtrauen gegen den Bauern und seine Organisation hervorzurufen, so daß es mir notwendig erscheint, diese Frage einmal öffentlich zu erörtern und klarzustellen.

Es ist richtig, daß nicht alle Menschen gleich zu werten sind, aber wir lehnen es ab, den Menschen wegen seiner Zugehörigkeit zu irgendeinem Berufe oder Stande höher oder niedriger zu bewerten, oder ihn mit besonderen Eigenschaften zu versehen, als ob es sich um verschiedene Menschenrassen handele. Wir unterscheiden da nicht zwischen Kopfarbeit und Handarbeit, nicht zwischen Groß- und Kleinbesitz und auch nicht zwischen Adel und Nichtadel. Wertbestimmend sind allein die sittlichen Eigenschaften des Menschen.

Wir bedauern tief die berufsständische und parteipolitische Zersplitterung unserer Zeit und besonders die interessenpolitische Verhetzung.

Das Gemeinschaftsgefühl und soziale Zusammenleben im Hause ist uns von den Eltern übertragen worden und halten wir fest. Gemeinsam ist unsere Arbeit, gemeinsam unser Tisch.

Und das Beispiel einer guten Familiengemeinschaft, wo Gottesfurcht und Ordnung herrscht, einer guten Nachbarschaft und Nachbarhilfe wollen wir auf die Volksgemeinschaft und die Berufsstände übertragen wissen. Dann wird es besser in Deutschland.

Man nennt uns Bauern wohl reaktionär. Gut, seien wir es in diesem Punkte und rufen laut: Halt! Nicht mehr weiter auf diesem Wege der Uneinigkeit. Zurück — zurück zur Deutschen Einigkeit!

Weiter ist die Frage, wie sich der Bauer zum heutigen Staate stellt. M. H. Kein Deutscher kann sich nach meiner Ansicht anders stellen als zum Staate, denn der Staat sind wir selbst, und er müßte sich andernfalls gegen sich selbst stellen. (Beifall.)

Die Frage muß vielmehr gestellt werden nach Staatsform, Staatsinhalt und Staatsentwicklung. Die Einstellung der Bauern zur Staatsform ist kaum von anderen Berufsständen verschieden, nämlich, daß es dem Volke letzten Endes egal ist, wer regiert, sondern daß es darauf ankommt, wie regiert wird.

Es kommt also auf den Staatsinhalt an. Und mit diesem Inhalt sind wir heute sehr wenig zufrieden.

Es kann aber nicht unser Bestreben sein, die Staatsform zu ändern und dadurch den Inhalt zu verbessern, sondern es ist Pflicht aller verantwortlichen Träger, den Inhalt unseres Staatswesens dem Willen des Volkes gemäß zu verbessern und dadurch eine Festigung der Staatsform zu erreichen.

Meine Herren! Weit im Volke, bei Gebildeten und Ungebildeten herrscht die Ansicht, daß unser Parlamentarismus nicht in der Lage sei, die notwendigen Reformen durchzuführen, sondern daß nur ein Diktator mit eisernem Besen eine Reinigung vornehmen könne. Aufgabe unserer Abgeordneten und der von ihnen gebildeten Regierung ist es nunmehr, zu zeigen, daß sie doch dazu imstande sind. Material ist ihnen aus den großen Kundgebungen genügend an die Hand gegeben worden.

Meine Herren! Ich habe das Wort vernommen, der Bauer hätte sich zum neuen Staate nicht richtig eingestellt und dadurch gehe es ihm schlecht. Die Industrie sei klüger gewesen und habe dadurch gut verdient. Mit diesem Gedanken möchte ich doch gründlich aufräumen.

Erstens haben die Vertreter unseres Berufes überall nach Kräften versucht, Einfluß auf Zoll- und Gesetzesvorlagen zu gewinnen und Verbesserungen zu erreichen. Man hat aber nicht genügend darauf gehört und suchte die Forderungen unserer Führer wohl gar als gegen Parteien und Staat gerichtet zu brandmarken. Sonst brauchten wir heute wohl nicht zusammenkommen. Zweitens nehme ich doch zum Besten der Regierung an, daß sie die Millionengewinne, welche man durch Vertrustung und Kartellierung großer Industrien zum Schaden des Volkes einheimsen konnte, nicht unterstützt und gewollt hat, aber nicht verhindern konnte. Auch war es wohl keine Absicht, wenn einige Herren der Einfuhrindustrie in einem Jahre 14 Millionen verdienten an den Kontingentscheinen für Gefrierfleisch. Zum dritten ist die gerühmte Einstellung dieser Herren gar nicht so schmeichelhafter Art, wie mancher in seiner Harmlosigkeit anzunehmen scheint. Wenn sie nämlich offen und heimlich über die heutige Staatsweisheit lachen, so ist das undankbar und für den Verlachten doch wenig erfreulich.

Ich behaupte, die Einstellung der Bauern ist besser, sie ist: Arbeiten für das Vaterland!

Nun zur Gesetzgebung. Es ist stets ein Vorzug aller Herrschenden gewesen, wenn sie es verstanden haben, ihr Volk durch weise und milde Gesetze zu regieren. Unsere heutige Gesetzgebung stellt das Gegenteil dar.

Das Volk leidet erstens unter dem Druck komplizierter Steuergesetze. Hier muß allen Ernstes eine Vereinfachung mit gleichzeitigem Abbau erfolgen. Die Hälfte der Kräfte könnte mit einem Schlage überflüssig gemacht werden. Und wenn schon lange feststeht, daß unser Finanzamtssystem ein großer Fehlschlag war, warum wird es nicht geändert? Die örtliche Einschätzung und Erhebung der Steuern muß wiederkommen. Ich höre z. B. von einem Gewerbetreibenden, daß er in einem Jahre an 200 Tagen Steuern entrichtet habe. Und zu den unmöglichen Steuern tritt ein großer Stab von Steuerberatern, welche auch noch unterhalten werden müssen. (Sehr richtig!)

Hier muß eine gründliche Aenderung eintreten. Wir fordern das nicht nur als Steuerzahler, sondern ebenso als Steuereinnehmer. Denn der Steuereinnehmer sind wir, der Staat. Abgeordnete und Regierung sind lediglich unsere Organe, welche den Willen des Volkes auszuführen haben. Durch die Gesetze soll das Volk zum Guten erzogen und Ehrlichkeit und Fleiß geschützt werden. Heute ist es umgekehrt. Die Erwerbslosigkeit wird vielfach künstlich gefördert.

Sie werden alle wissen, wie die Verhältnisse geworden sind. Saisonarbeiter, die früher im Winter eine andere Beschäftigung suchten, gehen jetzt in den Beruf der sogenannten „Stempelgänger" über. Wenn sie auf diese Weise in der Woche ihre 20—25 Mark „verdienen", durch Arbeiten jedoch nur einige Mark mehr bekommen können, wird erklärt, für solch geringen Betrag doch nicht eine ganze Woche arbeiten zu können. Es wird eben nur der Unterschied gerechnet, und den kann man vielleicht unter der Hand doppelt hereinholen. Der Erfolg ist also wirtschaftlicher und moralischer Schaden.

Die Befreiung der Landwirtschaft von den Beiträgen zur Erwerbslosenversicherung muß restlos durchgeführt werden. Tüchtige Paragraphenreiter versuchen heute noch immer, für den Landwirt eine Beitragspflicht zu konstruieren. Schon die übrigen Soziallasten, die Beiträge zur Krankenkasse und Invaliditätsversicherung haben eine untragbare Höhe erreicht und stehen wegen der geringen Inanspruchnahme der landwirtschaftlichen Angestellten in keinem Verhältnis zu ihrem Nutzen.

Da die Kosten doch allgemein auf den Unternehmer abgewälzt werden, sind viele nicht mehr in der Lage, die nötigen Kräfte einzustellen. Dem Mittelstand ergeht es ähnlich. Wie auch hier die Wirkung ist, dafür ein Beispiel. Jemand sagte mir: Ich könnte noch wohl ein zweites Dienstmädchen gebrauchen und einstellen. Wenn ich das aber tue und damit zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beitrage, muß ich zur Strafe monatlich 10 Mark Soziallasten bezahlen. Das kann ich nicht.

Ein wunder Punkt ist die Regelung der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe. Sie ist für das platte Land nicht durchführbar. Man kann großstädtische und ländliche Verhältnisse nicht über einen Kamm scheren.

Es geht uns nicht um Personen und Formen, es geht um das Leben und Blühen Deutschlands. (Stürmischer Beifall.)

Wir fordern:

Wir fordern:

1. Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft durch folgende Maßnahmen: Einfuhrverbot für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Deutschland selbst erzeugen kann, insbesondere für Gefrierfleisch. Möglichste Einschränkung der Einfuhr von Eiern, Milcherzeugnissen, Gemüse, Obst usw. Schutz gegen Unterbietung des Auslandes. Rücksichtnahme auf die heimische Erzeugung bei Abschluß von Handelsverträgen. Kontrolle des Reichsaußenministers durch die Wirtschaft bei derartigen Abschlüssen.

Maßnahmen zur Verbilligung des Düngerbezuges für die Frühjahrsbestellung.

2. Gesunde Siedelungspolitik.

3. Bereitstellen von Mitteln zur Abtragung vorhandener Schulden zu erträglichen Zinsen. Schutzmaßnahmen für Schuldner von Roggenpfandbriefen. Ueberführung kurzfristiger Kredite in langfristige zu erträglichen Zinsen. Kreditmaßnahmen für kleinbäuerliche Betriebe, Pächter und Siedler. Stundung der Wechselkredite zu erträglichen Zinsen.

4. Kontrolle der öffentlichen Finanzen durch die Wirtschaft. Steuern dürfen nicht von Staatsbürgern beschlossen werden, die sie nicht zu bezahlen brauchen. Anhörungsrecht der Berufsvertreter.

5. Herabsetzung der unerträglich gewordenen sozialen Lasten. Wiedereinführung der freiwilligen Krankenversicherung. Anpassung der Invaliditätsversicherung an die heutige Finanzlage. Reorganisation der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung.

6. Verwaltungsreform im größten Ausmeß und ihre Durchführung durch ein zu ernennendes Direktorium, da die Parlamente versagen. Vereinfachung des gesamten Behördenapparates in Reich, Staat, Provinz, Kreis und Gemeinde. Beseitigung des Wirrwarrs in den Zuständigkeitsfragen.

7. Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten im Reichstag, Landtag, Provinziallandtag. 2500 Parlamentarier in Deutschland ist eine unsinnige Zahl. Beamte dürfen ein Mandat nur annehmen, wenn sie selbst den Stellvertreter bezahlen.

8. Beseitigung der steuerlichen Ueberlastung. Vereinfachung des ganzen Steuerwesens und damit Verkleinerung des steuerlichen Behördenapparates. Anpassung der steuerlichen Richtsätze an die wirklichen Erträge.

Sofortige Anweisung an alle Finanzämter auf Einstellung aller Zwangsvollstreckungsmaßnahmen wegen rückständiger Steuern. Erlaß sämtlicher Reichs- und Landessteuern bis zur Wiederherstellung der Rentabilität.

Uebernahme der Rentenbankzinsen auf das Reich.

Sofortige Senkung der gemeindlichen Zuschläge und der Schullasten.

Der Finanzbedarf ist äußerst einzuschränken. Seine Deckung hat nicht nur durch Realsteuern, sondern auch durch Zuschläge zur Einkommensteuer zu erfolgen.

Wir wollen Taten sehen!
Unsere Geduld ist zu Ende!

Sämtliche vorstehenden Anträge und Forderungen wurden angenommen.

Ein Demonstrationszug

Während noch die Hauptversammlung tagte, sammelte man sich schon auf den Vorplätzen zu einer Riesendemonstration, die bei der Größe, Länge und Dauer ihre Wirkung nicht verfehlt haben wird. Der Zug bewegte sich vornehmlich auf dem Prinzipalmarkt und auf dem Alten Steinweg, der schwarz von Menschen war und auf dem sich auch das Finanzamt befindet. An der Spitze des Zuges schritt Kerckerinck-Borg. Es wurden Schilder und Tafeln mitgeführt mit Inschriften und Verkündigungen wie „Gegen die polnischen Schweine", „Für ausreichenden Schutz der Landwirtschaft", „Gegen die hohen Steuern", „Für Vereinfachung der Parlamente" und anderes mehr.

CHEVROLET

Nur noch wenige Tage steuerfrei!

Eine Gelegenheit, die nie wiederkehrt, geht Ihnen **verloren,** wenn Sie sich nicht sofort zum Ankauf eines Chevrolet entschließen.

Warum zögern Sie?

Qualität, Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit sind unbestritten.

Das Kontingent der steuerfreien Wagen wird voraussichtlich **schon in der nächsten Woche** erschöpft sein.

Eine Erweiterung des Kontingents findet unter keinen Umständen statt.

Verlangen Sie, daß wir Ihnen den Wagen vorführen.

Westfalenwerk
G. m. b. H.
Münster i. W. Telefon 3318/19, 3281
Albersloher Weg
(gegenüber der Halle Münsterland)

Für Bocholt:
Hesselbein & Co
Bocholt

Geflügelfarm
gute Existenz) mit 2½ Morgen Land und neuem beschlagnahmefr. Wohnhause im Devot Hembergen, Nähe des Bahnhofes gelegen haben wir billig zu verkaufen.

Einfamilienhäuser
dortselbst, beschlagnahmefrei, ebenfalls billig.
Schulte & Co.,
Immobilien
Greven, Ruf 91. [vl374

Gebrauchtes
Halbverdeck
billig **abzugeben.**
Kellter, Münster,
Haus Nevingdof.

Fiat
Innensteuer, 6/30, in pr. Zustand, billig (vl411
zu verkaufen.
H. Tönnemann,
Coesfeld. Tel 249.

Einige Zentner (vl409
Aepfel
„prima Boskop" **zu verkaufen.**
Schulze Darup,
in Darup.

Teppiche, Läufer ohne Anzahlung in Monatsraten bei Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. Schreiben Sie sofort! 14

Kopf-Ausschlag
beseitigt
in wenigen Tagen
Ostra-Salbe.
Tube 1,— Mk.
Engel-Apotheke
Südlohn i. W.

Den zarten Tönen kunstseidener Sachen gibt Persil neue Frische und neuen Glanz!



Man drückt das Wäschestück in kalter Persillauge leicht aus und spült gleichfalls in kaltem Wasser, dem man zur Auffrischung der Farben etwas Küchenessig beigibt.

So einfach ist das Waschen!

Persil bleibt Persil!

Vertreter: **Erich Pickhardt, Münster i. W.**
Jägerstraße 1. Tel. Nr. 3329.

Verding.

Die neue Kupfereindeckung des Turmes der kath. Pfarrkirche zu Borken i. Westf. soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Zeichnungen, allgemeine und besondere Bedingungen liegen beim Herrn Kirchenrendanten Te Gude zu Borken an den Werktagen zur Einsicht auf. Angebotsformulare können gegen Erstattung von 1 Mk. Schreibgebühren v. bauleitend. Architekten, Dombaumeister W. Sunder-Plassmann zu Münster, Kaiser-Wilhelm-Ring 9 bezogen werden.

Die Angebote sind bis zum 1. März an den unterzeichneten Dechanten einzureichen. Etwa gewünschte nähere Auskunft erteilt auf schriftliche Anfrage der genannte bauleitende Architekt.

Borken, den 8. Februar 1928.

Der Kirchenvorstand:
vl399 gez. Sievert. Pfarrdechant.

Nutz- und Brennholzverkauf.

Am **Donnerstag, den 16. d. Mts.,** 10 Uhr vormittags, gelangen in dem Fürstlich Salm-Salmschen Forstort „Rösingsbusch" in **Varding-holt bei Rhede** an Ort und Stelle zur nachmerweisen Versteigerung:

21 Eichen-Stämme und -Abschnitte mit 24,49 fm, bis zu 52 cm Mittendurchm. Ausgewachsenes, mildes, astreines Holz, bekannt als allerbeste Schreinerware.
6 Buchen mit 6.90 fm, bis zu 54 cm Durchm. Schreiner- und Stuhlmacherholz.
4 Kiefern mit 3,50 fm, Schreiner- u. Bauholz,
12 Fichtenstangen mit 2.95 fm Bauholz,
2.25 rm Eichen-Frechtpfähle (50 Stück),
6 rm Eichen- u. Buchenbrennknüppel,
16 rm Eichen- u. Buchen-Reisig.

Das Holz liegt an bester Abfuhr. Nummerlisten können vom Herrn Förster Köster (Telephon Amt Bocholt 2566) in Rhede bezogen werden. Das Holz zeigt auf Wunsch Waldwärter Schepers am Rösingsbusch an.

Am gleichen Tage, nachm. 2 Uhr, gelangen in der **Wirtschaft Wilkes in Burlo** aus den Fürstl. Salm-Salmschen Forstorten: Möllenbusch, Klosterbusch und Klosterhagen zum öffentlichen Verkauf gegen das Meistgebot:

50 Eichen-Stämme und -Abschnitte mit 35.97 fm bis zu 89 cm Mittendurchm. Schreiner- Geschirr- u. Bauholz,
14 Buchen mit 11.52 fm bis zu 52 cm Durchmesser, Schreiner- und Stuhlmacherholz,
2 Weymouthskiefern mit 5.04 fm bis zu 44 cm Durchm., astrein und gradschaftig gewachsen, allerbeste Schreinerware,
23 Kiefern mit 3,84 fm Schreiner- und Bauholz,
20 Fichten mit 7.52 fm Schreiner- u. Bauholz,
4 Lärchen mit 1,01 fm Schreiner- u. Bauholz,
10,4 rm Eichen-Frechtpfähle (207 Stück),
30,25 rm Eichen- und Buchenbrennknüppel,
23 rm Eichen- und Buchen-Reisig.

Nummerlisten können vom Herrn Förster Köster in Rhede und Herrn Forstwart Brinkmann in Burlo, welcher auf Wunsch auch das Holz anzeigt bezogen werden.

Stadtlohn, den 1. Februar 1928.

vl 334 **Fürstlich Salm-Salmsches Forstamt.**

Statt Karten.

Die VERLOBUNG unserer Tochter RITA mit Herrn HENRI VAN THIEL geben wir hiermit bekannt.

Joseph Driessen
und Frau Josepha
geb. Beckmann

Aalten

Meine VERLOBUNG mit Fräulein RITA DRIESSEN, Tochter des Herrn Joseph Driessen und seiner Frau Gemahlin Josepha, geb. Beckmann, zeige ich hiermit an.

Henri van Thiel

Helmond (Holland)

Im Februar 1928.

Radrennbahn Halle Münsterland

Von Samstag, den 11. Febr., abends 8 Uhr, bis Sonntag, den 12. Febr., abends 10 Uhr,

25 Stunden-Rennen

3 Rennabschnitte:
1. von abends 9 Uhr bis morgens 5 Uhr,
2. von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 2 Uhr,
3. von nachmittags 3 Uhr bis abends 10 Uhr.

Die Gasträume sind die ganze Nacht geöffnet.

☞ Eine Jazzbandkapelle sorgt für Sechstage-Rennen-Stimmung.

Rhede

Besitzung Deichstraße Nr. 3, besteh. aus Wohnhaus, Scheune, Hofraum und Garten, ca 63 Quadrat-Ruten, in guter Lage, ist von mir unterhändig zu kaufen.

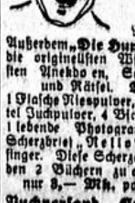
Angebote sind bis Ende Februar abzugeben. Nähere Auskunft und Bedingungen beim Unterzeichneten.

vl264 **B. Tewasse, Rhede,** Burloer Straße, Telephon 45.

Zelte, Wagen- u. Waggon-Decken, Windmühlensegel
fertigen sofort preiswert an
Paus & Niester
Zelt- und Deckenfabrik
Tel. 2187. **Münster i. W.,** Aegidiistr. 52.

Ha, ha, ha,

ich habe mir schicken lassen **„Das Buch zum Totlachen"** die besten Späße der Welt die tollsten Geschichten wirkungsvollsten Deklamationen und Couplets nach bekannten Melodien.



Außerdem **„Die Humorkiste"** die originellsten Witze, lustigsten Anekdoten, Scherzfragen und Rätsel. **Dazu**

1 Flasche Niespulver, 1 Schachtel Juckpulver, 4 Bierschwaben 1 lebende Photographie, je 1 Scherzbrief „Nelle" 1 Scherzfinger. Diese Scherzartikel mit den 2 Büchern zusammen für nur 3,— Mk. portofrei

Buchversand Gutenberg
Dresden-Ha. 591.

Merken Sie sich den Namen

Knake

u. erinnern Sie sich dieses Namens in dem Augenblick, in welchem die Anschaffung eines Klaviers für Sie in Frage kommt. Sie dürfen ruhigen Gewissens auch Ihren Freunden und Verwandten sagen, daß es keine bessere Fabrik für hochwertige und preiswerte Pianos gibt als die 1808 gegründete

Pianinofabrik
Gebr. Knake, Münster,

Fabrik: Grevener Str. 165/167 | **Stadtverkauf:** Alter Steinweg 15

Verlangen Sie bitte Prospekt.

Technikum Lemgo
Maschinenbau, Elektrotech., Hochbau, Tiefbau
Programme durch das Sekretariat

Westfälische Geflügelfarm
Dülmen i. Westf. Fernruf 75

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich meine Farm zum Bezug von

Bruteier, Eintagsküken, Junghennen

Barnevelder { Bruteier per Stück 50 Pfg., 100 Stück 40 Mk. / Eintagsküken per Stück 1,20 Mk., 100 St. 110 Mk. / Junghennen (Frühbrut), 8—10 Wochen alt 5—6 Mk.

Weiße amerikan. Legborn { Bruteier per Stück 40 Pfg., 100 Stück 35 Mark, / Eintagsküken per Stück 1 Mk., 100 St. 90 Mark, / Junghennen-(Frühbr.), 8—10 W. alt, p. St. 4,50 Mk.

Weiße Ind. Laufenten { Bruteier per Stück 40 Pfg., 100 Stück 35 Mark, / Eintagsenten per Stück 1.40 Mk., 100 St. 130 Mk.

Beste Leistungszucht unter ständiger Fallnestkontrolle.

Ferner empfehle meine **Lohnbrüterei!**

Einlage ab 6. Febr. pro Gelach (150 Eier) 30 Mk. Kleineres Quantum pro Ei 25 Pfg. Schlupfgeld wird nicht erhoben. Trotz Erweiterung meiner Zentralbrüter auf 20000 Eier ist Anmeldung schon jetzt erwünscht.

Leichter **Coupé-Wagen,** neu,
leichter **Selbstfahrer,** neu,
gr. gebr. **Kundschaftswagen**
für Bäcker, Metzger,
mehr. **Federwagen,** Geschäftsw.,
äußerst preiswert abzugeben.
Hartmann, Wagen- u. Karosseriebau, Telgte.

Pianos
Sprechapparate
Qualitäten, billigst bei kl. Ratenzahl. im [d4199
Etagengeschäft
W. Feder, Münster
Gallitzinstraße 38.

Konkurs-
Verhütung durch
Konk.-Verw. Schrichel
Münster,
Hermannstraße 68.

Ia. Edortollkäse
(20%)
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rondsdorf a3851

Fastnachtszeitung in Münster i. W.

Wunderbare Bilder ✦ Köstliche Glossen ✦ 16 Seiten ✦ Lustige Gedichte ✦ Witzige Aufsätze ✦ Erhebende Gardinenpredigten

Gegen Voreinsendung von 35 Pfennig in Briefmarken oder in bar zu beziehen durch die
Münsterische Morgenpost,
Münster i. W., Michaelisplatz 1/2.

Balancepflüge

Zur Frühjahrsbestellung kauft der Landwirt nur erstklassige Fabrikate sehr vorteilhaft u. preiswert bei mir. Jeder Pflug, der nicht einwandfrei geht, wird anstandslos zurückgenommen, daher Risiko ausgeschlossen.

Cl. Rüskamp, Masch.-Fabrik **Bork i. Westf.**
Telephon 17. [d4326



Sämtliche Typen unserer Valvo-Röhren besitzen den unverwüstlichen Heizfaden.

Besichtigen Sie unsere Neuheiten auf der Leipziger Messe, Haus der Elektrotechnik, Stand 138.

Radioröhrenfabrik G. m. b. H., Hamburg, Hamburg 15,
Hammerbrookstraße Nr. 93.

Walzenmühle
Fabr. Saxonia, 300 mm Walzenlänge, neu gerifselt, also wie neu erhalten, wegen Anschaffung einer größeren mit Garantie preiswert abzugeben. — Desgl. d4325

neue Walzenmühlen
in den verschied. Ausführ. u. Fabr. preiswert ab Lager lieferbar.

Steinmühle
neu, erstkl. Fabr., 1 m Stein-Mittendurchm., mit Fabrikgarantie für Mk. 4.90,— abzugeben.

Anfragen erbittet
Cl. Rüskamp, Masch.-Fabr., **Bork i. W.** Tel. 17

Auffehen erregende ernsthafte Entdeckung
gegen Herzleiden u. Arterienverkalkung

Blattgrün (Dr. med Eisenbach's Haemophilin) zwingt den Blutdruck herab; die denkbar günstigsten Erfolge bei Herzleiden, Arterienverkalkung u. Nervenleiden wurden mit diesem herrl. Natur- u. Pflanzenprod. erzielt. — Kein Tee. — Im Interesse der leidenden Menschheit versäume niemand, kostenl. Ausk. einzuholen bei **J. Büttner, Frankfurt a. M.,** Rothschildallee 29.

Ringofen-Ziegelsteine

Ia. hartgebrannt, liefert preiswert und prompt die
Pröbstinger Dampfziegelei u. Tonwarenfabrik
Borken i. W.
Werk: Tel. 32. / Anschlußgleis Station Rhedebrügge / Kontor: Tel. 77

Von Nah und Fern.

Zusammenbruch des Lombardhauses Schlewinsky.

:: **Berlin**, 10. Februar. Eines der größten und bekanntesten Berliner Lombardgeschäfte, die „Warenlombard und Lagerspeicherei G. m. b. H." in Berlin, Spandauerstraße 18, dessen Inhaber der Kaufmann Max Schlewinsky ist, ist heute vormittag von der Polizei geschlossen worden. Die Kriminalpolizei versiegelte die Räume und beschlagnahmte sämtliche Geschäftsbücher. Gleichzeitig wurde Konkurs eröffnet. Wie sich herausgestellt hat, sind in dem Lombardhaus in der letzten Zeit schwere Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Einzelne verpfändete Dinge wurden den Darlehnsgebern als nicht verpfändet vorgezeigt, ferner Pfänder als Sicherheit angeboten, die in Wahrheit gar keine Pfänder waren. Die Kriminalpolizei hat die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben.

Heute früh wurde der Besitzer des „Standard" Warenkredithauses Artur Keil auf einen von der Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehl festgenommen. Keil hat von einer Strafe, zu der er im Jahre 1924 wegen Erpressung verurteilt wurde, noch einen Rest von neun Monaten zu verbüßen.

Selbstmord eines Wiener Bankiers.

-:- **Wien**, 10. Febr. Der Mitinhaber des Bankhauses Nagel u. Wortmann, Robert Wortmann, Vizepräsident der Wiener Börse, hat gestern Selbstmord durch Erhängen verübt. Wortmann soll infolge verschiedener Spekulationen in Aktien der Friedrich Krupp A.-G. Berndorf die Depots seiner Kunden angegriffen und Effekten im Werte von etwa 7 Millionen Schilling veruntreut haben. Der Verband der österreichischen Banken und Bankiers trat in später Nachtzeit zu einer Sitzung zusammen, um Maßnahmen zu beraten, durch die die Wiener Börse vor den Folgen des katastrophalen Zusammenbruches bewahrt bleiben soll. Die Sitzung wird heute fortgesetzt. Der Selbstmord erregt in Oesterreich das größte Aufsehen. Wortmann hat vor seinem Tode veruntreute Beträge im Werte von etwa 100 000 Dollar als Hypotheken auf seinen Häusern sichergestellt.

Schweres Verkehrsunglück.

:: **Paris**, 9. Febr. Havas meldet aus Diedenhofen Heute abend hat sich in der Gegend von Diedenhofen ein Teil eines Straßenbahnzuges der Straßenbahngesellschaft Nord et Lorraine losgelöst und ist mit einem von Hayange kommenden Straßenbahnwagen an einer Ueberführung zusammengestoßen. Bis 7 Uhr abends verzeichnete man 17 Tote und 34 Verletzte, die in verschiedenen Krankenhäusern der Gegend untergebracht worden sind. Der Straßenbahnschaffner ist verwundet worden; der Straßenbahnführer hat die Flucht ergriffen, er scheint irrsinnig geworden zu sein.

+ **Paris**, 10. Febr. Die Opfer des gestrigen Zusammenstoßes zweier Straßenbahnzüge in der Nähe von Diedenhofen sind fast alle Arbeiter und Arbeiterinnen einer Sägemühle in Weimeringen. Nach den letzten Feststellungen beläuft sich die Zahl der Getöteten auf 18 und die der Schwerverletzten auf 4.

„Der Abend" — Spätausgabe des Vorwärts.

Berlin, 10. Febr. Ab 15. Februar erscheint die Abendausgabe des „Vorwärts" in verdoppeltem Umfang und mit Illustrationen ausgestattet unter dem Titel „Der Abend, Spätausgabe des Vorwärts".

Vollständige Sonntagsruhe in Berlin.

+ **Berlin**, 10. Febr. Der Polizeipräsident von Berlin hat heute den beteiligten Kreisen den Abdruck einer Verordnung zugehen lassen, wonach eine Neuordnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe eintritt. Danach kommen ab 1. März die bisherigen Verkaufszeiten an den Sonntagen für den Lebensmittel- und Genußmittelhandel in Fortfall, ebenso für den Handel mit frischem Fleisch. Ausgenommen ist für wenige Stunden lediglich der Handel mit frischer Milch, Bäckereiwaren und frischen Blumen, ferner in den Monaten Juni bis September für den Handel mit frischem Obst und Gemüse.

Zum Tode verurteilt.

(:) **Berlin**, 10. Febr. Das Schwurgericht in Bautzen verurteilte die 36 Jahre alte Maurerwitwe Hulda Frieda Wild, geb. Johne wegen Mordes zum Tode. Sie hatte am 31. Juli v. Js. ihren drei Wochen alten Sohn mit Morphium vergiftet. Die Mörderin war geständig.

Bewersdorff leitet ein Schwurgericht.

÷ **Berlin**, 10. Febr. Laut Vossischer Zeitung ist dem aus dem Eberprozeß bekannten Magdeburger Landgerichtsdirektor Bewersdorf, der wieder in die Strafjustiz zurückgenommen wurde, die Leitung des Schwurgerichts in Magdeburg übertragen worden.

Sturm an der Ostseeküste.

◇ **Danzig**, 10. Febr. Der seit vorgestern wütende Orkan hat bisher alle Maßnahmen zur Bergung des gestern bei Scholpin gestrandeten Dampfers „Maria Theresia" vereitelt. Die Besatzung des Schiffes ist außer Gefahr und befindet sich wohlauf. Zur Bergung halten sich ein Danziger Schlepper und der Dampfer „Seeadler" aus Saßnitz bereit. Durch den Sturm, der zeitweilig Windstärke 10 erreichte, ist sowohl in Danzig wie auf dem flachen Lande vielfach großer Schaden angerichtet worden. Nach Mitteilung des Observatoriums ist mit einer Aenderung der Witterungslage vorläufig nicht zu rechnen.

Blutiger Streit.

× **Stuttgart**, 10 Febr. In der vergangenen Nacht wurde vor einer Wirtschaft nach vorangegangenem, durch eine Bierwette entstandenen Streit ein 24jähriger Mann von einem 33jährigen ledigen Metzger durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß er auf dem Transport starb. Auch in Feuerbach kam es in der vergangenen Nacht zu einem Streit, wobei ein junger Mann durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt wurde.

Mordversuch und Selbstmord.

◇ **Würzburg**, 10. Febr. Gestern abend wurde der Student der Medizin Alfred Racher in seiner Wohnung von dem Studenten Artur Weber nach einem heftigen Wortwechsel, dessen Gegenstand ein Mädchen gebildet haben soll, durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt. Durch einen zweiten Schuß nahm sich Weber dann selbst das Leben. Racher wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Verhaftung eines Defraudanten.

() **Eger**, 10. Febr. Der aus Eger am 28. Januar ds. Js. nach Unterschlagung von 200 000 tschechischen Kronen zum Schaden der Egerer Filiale der Versicherungsgesellschaft Viktoria in Berlin geflüchtete Beamte Zlatchlovek ist auf Grund der Erhebungen der Egerer Staatspolizei in Würbenthal (Schlesien) verhaftet worden. Er hatte sich dort unter dem falschen Namen Kohn aufgehalten.

Absturz eines tschechischen Militärflugzeuges.

◆ **Olmütz**, 10. Febr. Gestern vormittag stürzte etwa fünf Kilometer südlich von Proßnitz das von dem Korporalpiloten Kratina gelenkte Militärjagdflugzeug B. 17/18 ab. Bei dem Aufprall wurde das Flugzeug zertrümmert und verbrannte. Dem schwerverletzten Piloten gelang es, sich aus dem Flugzeug zu befreien. Die Ursache des Unglücksfalls wird untersucht.

Ein Schiff der holländischen Marine gekentert.

◇ **Amsterdam**, 10. Febr. Bei Surabaya ist das der holländischen Marine gehörende Schiff „Seemöve" während eines großen Sturmes gekentert. 30 Mann wurden von einem anderen Dampfer gerettet. Der zweite Offizier und neun Mann der Besatzung sind ertrunken.

Ihre fünf unehelichen Kinder ermordet.

+ **Luxemburg**, 10 Febr. Das luxemburgische Schwurgericht verurteilte ein junges Mädchen zu zehn Jahren Zwangsarbeit, weil es fünf seiner unehelichen Kinder durch Ersticken tötete und dann im Keller begrub.

Sturmschäden in Kalifornien.

+ **Los Angelos**, 9. Febr. Durch einen heftigen Sturm, der über Kalifornien dahin brauste, wurde das Dach des Mount Lowe Observatoriums in der Nähe von Passadena fortgerissen. In anderen Städten wurden mehrere Gebäude schwer beschädigt.

Revolverdrama in Chicago.

-:- **Chicago**, 10. Febr. Ein Neger, dem seine Stellung gekündigt worden war, erschoß einen Mann, den er als verantwortlich für die Kündigung betrachtete und feuerte weiter mit seiner Pistole auf das anwesende Publikum. Bevor er selbst der Kugel eines Polizisten erlag, hatte er drei weitere Personen getötet und zwei verwundet.

Der Auftakt zur Winter-Olympiade in St. Moritz.

Sport-Vorschau.

Das zweite Februar-Wochenende beschert uns den Auftakt zur größten sportlichen Veranstaltung dieses Jahres, vielleicht zum größten sportlichen Ereignis, das die Welt bisher sah: Wir treten heute in die Olympiade des Jahres 1928! Den Auftakt bildet der erste Tag der Olympischen Winterspiele in St. Moritz.

Der erste Tag der 2. Olympischen Winterspiele bringt uns Samstag vormittag um 10 Uhr die Eröffnungszeremonie. Anschließend hieran findet das Eishockey-Spiel statt. Nachmittags folgen zwei weitere Eishockey-Spiele.

Es mag hier nochmals daran erinnert werden, daß sich insgesamt 11 Nationen am Eishockeybewerb beteiligen. In der ersten Gruppe starten England, Belgien, Ungarn und Frankreich, in der zweiten Gruppe Schweden, die Tschechoslowakei und Polen, in der dritten Gruppe treffen Deutschlands Vertreter auf geachtete Mannschaften Oesterreichs und der Schweiz. Man darf getrost sagen, daß die schwersten Spiele in der Gruppe 3 stattfinden, da die drei beteiligten Nationen nach den bisherigen Erfahrungen mit die stärksten der teilnehmenden Länder sind. Canada, als Olympiasieger von 1924, tritt kampflos in die Vorschlußrunde ein. Als Schiedsrichter für das Spiel Deutschland — Oesterreich wurde der Belgier Doplimont, für das Spiel Deutschland — Schweden der Canadier Porter bestellt.

Am Sonntag vormittag um 8 Uhr startet man zu einem interessanten Wettbewerb der Winterolympiade zum Militär-Patrouillenlauf, an dem bekanntlich ebenfalls Deutschland durch zwei Mannschaften beteiligt ist. Um 9 Uhr vormittags beginnend, finden drei Eishockey-Wettspiele statt, am Nachmittag trifft man sich zu einem mehr gesellschaftlichen Ereignis, zum Pferderennen auf dem St. Moritz-See.

In zwölfter Stunde wird die Frage brennend, mit welchen Aussichten die deutschen Vertreter in die Winterkampfspiele eintreten. Es ist selbstverständlich, daß die Nationen, denen mehr Wintersportmöglichkeiten von Natur aus geboten werden, die besten Chancen besitzen. Für den Eishockey-Wettbewerb darf man als Sieger wohl wiederum die Canadier erwarten, aber im Streite um die besten Plätze wird auch Deutschlands Mannschaft sich Geltung zu verschaffen wissen. Das gleiche gilt wohl auch von den Ski- und übrigen Wettbewerben der Winterkampfspiele. In den Skiwettbewerben werden die nordischen Staaten und die Schweiz eine führende Rolle spielen.

In dem übrigen Sportprogramm dominiert wieder der

Fußball.

In der Gruppe 2 des Westfalenbezirks trifft Sparta-Nordhorn auf den Bezirksmeister Borussia-Rheine. Auch auf eigenem Platze haben die Spartaner keine Siegesaussichten. Der Gruppenmeister Bielefeld hat die spielstarke Hammer SpVg. zum Gegner, während Münster 08 sein Können mit dem VfB. Alemannia-Dortmund mißt.

Aus dem Südwestfalenbezirk wurde nur das Freundschaftsspiel SuS. Hüsten — BC. 05 Düsseldorf bekannt.

Im Rhein-Bezirk steht das Endspiel um die Bezirksmeisterschaft, das in Neuwied zwischen dem FV Neuendorf und dem VfR Köln steigt, im Vordergrund des Interesses. Endet das Spiel unentschieden, so ist der FV Neuendorf, der einen Punkt günstiger steht, zweiter Vertreter des Rhein-Bezirks. Der Meister wurde bekanntlich am Vorsonntag in SpVg Köln-Sülz ermittelt. Die Kölner müssen daher schon zu einem Siege kommen, um bei den Endspielen um die „Westdeutsche" dabei zu sein. Der SpV Rheydt mißt sein Können in einem Freundschaftsspiel gegen den BV Altenessen, der mit zu den spielstärksten Vereinen des Ruhr-Bezirks zählt.

Zwei Spiele wurden bisher aus dem Mittelrhein-Bezirk bekannt. Ein Aufstiegsspiel führt Niederbieber und Nassovia Nassau zusammen, während Rheinland Mayen Preußen-Koblenz zu einem Freundschaftsspiel eingeladen hat.

Im Niederrhein-Bezirk sind bereits die Punktespiele erledigt. Der Duisburger SpV trifft im Endspiel um den Pokal des Rasensport-Verbandes auf den zweitklassigen BV Hertha Duisburg und sollte im Kanter gewinnen. Eine große Anzahl von Freundschaftsspielen sieht das Programm vor. Der Gruppenmeister B.-Meiderich 01 hat Schalke 04 zu Gast, das allerdings auf die Mitwirkung von Kuzorra und Czepan verzichten muß. Der Homberger SpV erwartet Hagen 05, den vorjährigen Meister des Südwestfalen-Bezirks. Die weiteren Paarungen sind: SC Sterkrade — Germania Bochum, Union Hamborn — BV Stoppenberg, BV Beek — Westfalia Ahlen und Grafschafter SpV Mörs — FV 08 Duisburg.

Das Hauptereignis des Bezirks Hessen-Hannover bildet das Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft zwischen Kurhessen Kassel und dem SC. 03 Kassel. Wir lassen bei der Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften die Frage nach dem Sieger offen.

Im Bochumer Stadion steigt das Endspiel um die Deutsche Hochschulmeisterschaft, für das sich die Mannschaften der Universitäten München und Berlin qualifiziert haben, bereits am Sonnabend. Am folgenden Tage spielt der Sieger gegen die Bochumer Stadtmannschaft.

In Süddeutschland werden die Spiele in der Runde der Meister mit drei Treffen fortgesetzt. Die Trostrunde hat insgesamt 6 Treffen auf dem Programm. In der Meisterrunde trifft der SV. Waldhof auf Eintracht Frankfurt, die wohl als Sieger die Heimreise antreten dürfte. Die Stuttgarter Kickers weilen bei der SpVg. Fürth und werden sich erst nach hartem Kampf und dann sehr knapp als geschlagen bekennen. Völlig offen ist dagegen die Begegnung zwischen dem FV. Saarbrücken und Wormatia Worms. In der Gruppe Südost der Trostrunde empfängt der Freiburger SC. den 1. FC. Nürnberg. Trotz des Vorteils des eigenen Platzes erwarten wir die Clubleute in Front. Ebenfalls wird auch München 1860 auf eigenem Platze gegen den VfB. Stuttgart das bessere Ende für sich behalten. Sehr interessant verspricht das Spiel zwischen Phönix Karlsruhe und Wacker München zu werden. In der Nordwestgruppe sollte der FSV. Mainz 05 über Borussia Neunkirchen die Oberhand behalten. Im Treffen Rot-Weiß Frankfurt gegen Ludwigshafen 03 gelten die Frankfurter als knappe Sieger. Der VfL. Neckarau tritt in Neuisenburg gegen den VfL. an und dürfte endlich mal wieder zu einem Siege kommen.

In Brandenburg steigt das mit Spannung erwartete Treffen zwischen Hertha/Berliner SC. und dem neugebackenen Rheinbezirksmeister SpVg. Köln-Sülz 07.

Im Ausland gibt es zwei Länderspiele. In Lüttich stehen sich Belgien und Irland, in Budapest Ungarn und Italien um den Europapokal gegenüber.

Im

Handball

stehen die beiden Zwischenrundenspiele um den DSV.-Pokal im Vordergrund der Geschehnisse. In Darmstadt treffen Süd- und Westdeutschland und in Halle Mitteldeutschland und Brandenburg aufeinander. Sonst finden noch die üblichen Punkte- und Freundschaftsspiele statt.

Rundfunk.

Langenberg/468,8. **Münster/241,9.**

Samstag, 11. Februar.

13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert der Kapelle Erwin Rebicek. 1. Brautwerber, Marsch — Ad. Becker. 2. Ouvertüre „Die schöne Galathee" — Suppé. 3. Fideles Wien, Walzer — Komzak. 4. Nachruf an Franz Schubert, Potpourri — Urbach. 5. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir — Rubinstein. 6. Eriksgang und Krönungsmarsch aus „Die Folkunger" — Kretschner. 7. Dubinuschka, Potpourri russischer Zigeunerromanzen — Schirmann. 8. Deutschmeister-Marsch — Fussek. — 14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus. — 15,45—16,05 Uhr: Arnold Stecher: Bastelfunk. — 16,05—16,25 Uhr: Rezitationsstunde Dr. Wilh. Lerbausen: Hölderlin. Der Mensch — Des Morgens — Die Jugend — Der Abend — Hälfte des Lebens — Die Entschlafenen — Hyperions Schicksalslied. — 16,30 bis 17 Uhr: Uebertragung von der Deutschen Welle, Berlin: Fortbildungskurse für Beamte. Ministerialdirektor Dr. Craemer: „Zukunftsaufgaben des internationalen Fernsprechverkehrs". — 17—17,30 Uhr: Prof. Hase: Einführung in die englische Sprache. — 17,30—19 Uhr: Kammermusik des Budapester Streichquartetts. 1. Streichquartett g-moll, op. 74, Nr. 3 — Haydn. 2. Streichquartett A-dur — Dittersdorf. 3. Streichquartett D-dur — Mendelssohn. — 19,15—19,45 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Dr. H. Stein: Aus der Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung (1). — 19,45—20,10 Uhr: Dr. Colin Roß: Afrikanische Jagdabenteuer. — 20,15 Uhr: Auf Besuch bei Zeesens. Lustiger Abend. U. a.: Marsch der Bürgergarde für Chor, Trommel und Flöte — Brückler. Der Tod des Verräters, Terzett — Cornelius. Drei Saufbrüder, Terzett — Ratgeber (1733). Tannhäuser, Zukunftsposse mit vergangener Musik und gegenwärtiger Handlung in drei Aufzügen von Joh. Nestroy. Musik von Karl Binder. Für den Rundfunk bearbeitet von Siegfried Anheitzer. Musikalische Leitung: Kühn, Spielleitung: Anheitzer. — Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht. — Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt. — Anschließend bis 1 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

★

Sonntag, 12. Februar.

9—10 Uhr: Morgenfeier. Vom Lebenswert des Schweigens. Leitung: Dr. Ernst Barthel. Mitwirkende: Universitätsprofessor Dr. J. M. Verweyen-Bonn (Ansprache), Bronislawa Mittmann (Violine), Dodja Feldin (Cello), Reinhold Fritzsche (Flöte), Egbert Grape (Klavier), Lore Stutsch (Rezitation). 1. Vorspruch: Nachtstück — Hölderlin. 2. Aus schweigender Seele a) Nocturno in Es-dur — Chopin. b) Adagio cantabile aus der Sonate in C-moll op. 13 — Beethoven. c) Nocturno in Des-dur — Chopin. d) Largo aus der Sonate in D-moll op. 10 Nr. 3 — Beethoven. (Bronislaw Mittmann, Violine; Egbert Grape, Klavier.) 3. Ansprache: Vom Lebenswert des Schweigens — J. M. Verweyen. 4. Singende Einsamkeit. a) Klaviersolo: Lied ohne Worte in A-dur — Mendelssohn-Bartholdy. (Egbert Grape.) b) Flötensolo. (Reinhold Fritzsche.) c) Geigensolo: Romanze — Svendsen. (Bronisl. Mittmann.) d) Cellosolo: Der Schwan — Saint-Saens. (Dodja Feldin.) Flügel: Bechstein. — 11—11,15 Uhr: Privatdozent Dr. Ernst Barthel, Köln: „Eine Viertelstunde über Goethe" (58). — 11,20 bis 13 Uhr: Uebertragung aus dem Stadttheater Düsseldorf (Großes Haus): Gedächtnisfeier für Mathieu Neumann. Mitwirkende: Das Städtische Orchester (Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach), der Düsseldorfer Männerchor (Leitung: Musikdirektor Hubert Flohr). 1. Chorvortrag des Düsseldorfer Männerchors: Agnus Dei aus der Lateinischen Messe — Mathieu Neumann. 2. Trauermarsch und Adagio aus der 3. Sinfonie (Eroika) — Beethoven. 3. Nekrolog auf Mathieu Neumann, verfaßt und gesprochen von Dr. med. Paul Boskamp. 4. Chorvortrag des Düsseldorfer Männerchors: Requiem — Mathieu Neumann. — 13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Priestermarsch aus der Oper „Athalia" — Mendelssohn. 2. Ich bin ein Kind vom Rhein, Walzer — Heller. 3. Ouvertüre zur Oper „Raymond" — Thomas. 4. Melodien aus der Oper „Die Hugenotten" — Meyerbeer. 5. Violinsoli: a) Romanze — Kreisler. b) Madrigal — Simonetti (Heinrich Penstl). 6. Immortellenkranz auf das Grab Lortzings — Rosenkranz. 7. Du, nur du, Blues — Kollo. — 14,30—14,50 Uhr: Arnold Stecher: Funkliteratur. — 14,55 bis 15,15 Uhr: Dr. Mondorf: Steuerfunk. — 15,15—15,40 Uhr: Lektor Dr. Beinhauer: Spanische Unterhaltung. — 15,50—16,30 Uhr: Rezitationsstunde Dr. Wilhelm Lehausen-Berlin: Hölderlins Archipelagus. — 16,30—17 Uhr: Egbert Grape: Beethovens Klaviersonaten (19). Flügel: Bechstein. — 17,11—19,40 Uhr: Uebertragung der Fremdensitzung des Mainzer Karnevalvereins aus der Stadthalle Mainz. — 19,45—20,10 Uhr: Funktanzstunde (6) des Funktanzlehrers Walter Carlos, gehalten von Erni Werther. — 20,15 Uhr: Sportvorbericht. — 20,30 Uhr: Schwedischer Abend. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. Solist: Rhein (Violine). Rezitationen: Charlotte Christians, Hans Carl Müller. 1. Midwinter — Stenhammer. 2. Violinkonzert C-moll für Violine und Orchester — Tor Aulin. (Solist: Rudi Rhein). 3. Mittsommerzeiten — Strindberg. Gesprochen von Hans Carl Müller. 4. Die sieben Todsünden — Selma Lagerlöf. (Gesprochen von Charlotte Christians). 5. Sinfonie Nr. 3 — Atterberg. — Anschließend: Sportbericht. — Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 10. Febr. In Erwartung eines günstigen Reichsbankausweises war die Stimmung im heutigen Vormittagsverkehr freundlicher bei etwas höheren Kursen. Zu Beginn der Börse erhielt sich diese Tendenz, doch war das Geschäft unverändert zur letzten Zeit nur zirka die Hälfte der letzten Zunahme, doch verstärkten sich die alten Hoffnungen auf eine baldige Ermäßigung des Reichsbankdiskontes. Die Wechsel-, Scheck- und Lombardbestände haben um zirka 200 Millionen, die Noten um zirka 215 Millionen abgenommen. Allgemein hat sich der Geldstand weiter gebessert. Reportgeld war zum offiziellen Satz von 7,5 bis 8 Proz. angeboten. Tagesgeld mit 5,5 bis 7,5 Proz. leicht, Monatsgeld blieb 7,25 bis 8,5 Proz., Warenwechsel 6,75 Proz. Wenn auch die Grundstimmung freundlicher war, konnte man doch zum Teil eine gewisse Zurückhaltung beobachten, die durch die ungeklärte innerpolitische Lage hervorgerufen wurde. Neben den Deckungskäufen der Spekulation fanden zu den ersten Kursen vereinzelte kleine Meinungskäufe statt, sodaß das Kursniveau im Durchschnitt 0,5 bis 1 Proz. über den gestrigen Schlußkursen lag. Lebhafter umgesetzt wurden Glanzstoff und Stolberger Zink, die 5 Proz. gewinnen konnten. Auch Daimler im Anschluß an die Frankfurter Abendbörse bei größerem Umsatz zirka 2 Proz. höher. Eisenbahnverkehr, Lorenz, Bemberg und Polyphon 2 bis 3,5 Proz. fester, dagegen verloren Metallbank und Telefon-Berliner 2 bis 3 Proz. Montane und Elektrowerte nicht einheitlich. Nach den ersten Kursen wurde das Geschäft noch geringer, die Veränderungen gegen Anfang hielten sich im Rahmen von zirka 0,5 Proz.; doch waren meistens Abschwächungen zu verzeichnen. Später wurde es wieder etwas lebhafter, man wollte einige Auslandskäufe beobachten, sodaß sich das Gesamtkursniveau wieder etwas über Anfang heben konnte. Glanzstoff, Polyphon und Gef. f. el. 1 Proz. höher. Deutsche Anleihen sehr still und unverändert. Ausländer eher etwas fester. Am Pfandbriefmarkt war bei ruhigem Geschäft die Tendenz gehalten, Rheinstahlbons wieder 3 Proz. höher, Waldhof Obligationen 2,25 Proz. fester. Am Devisenmarkt herrschte im Zusammenhang mit dem leichten Geld unveränderte Nachfrage. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Märkte.

Magdeburger Produkten.

× **Magdeburg**, 10. Febr. Weizen ruhig 237—38, Roggen stetig 238—39, Sommergerste stetig 255—75, Hafer stetig 224—26, Mais fest 212—14, Weizenmehl 70% ruhig 33,5—34,5, Roggenmehl 70% 32,75—33,75, Weizenkleie stetig 15,90—16,10, Roggenkleie stetig 15,70—15,80, drtgpr. Weizenstroh 1,15—1,25, drtgpr. Roggenstroh 1,15 bis 1,25, drtgpr. Haferstroh 0,90—0,95, drtgpr. Gerstenstroh 0,90—0,95, bfgpr. Roggenstroh 0,80—0,85, bfgpr. Weizenstroh 0,80—0,85, Heu, gutes 2,90—3,10, Luzern 4,20—4,70.

Berliner Produktenmarkt.

× **Berlin**, 10. Febr. Die festeren amerikanischen Meldungen blieben auf die Tendenzgestaltung des hiesigen Produktenmarktes nicht ohne Einfluß, wenn man auch der Begründung der Chikagoer Befestigung: Schädigung der Saaten durch Auftreten der Hessenfliege, mit einiger Skepsis gegenübersteht. Die Offerforderungen waren im allgemeinen nur mäßig erhöht, das Inlandsangebot von Weizen übersteigt nach wie vor die Nachfrage. Die Provinz ist zwar bemüht, höhere Preise durchzusetzen, hat aber nur selten Erfolg. Roggen ist knapp angeboten, die Nachfrage der Provinz- und der hiesigen Mühlen ist auch bei 1,5 bis 2 Mark höheren Preisen nicht voll zu befriedigen. Am Lieferungsmarkte zeigte sich Deckungsfrage, die sowohl Weizen als auch Roggen um etwa 2 bis 2,5 Mark anziehen ließ. Das Mehlgeschäft bietet dem Brotgetreidemarkt immer noch keinerlei Anregung. Dies gilt sowohl für Weizen- und auch für Roggenmehle. Die Forderungen für Hafer sind weiter erhöht, der Konsum bewilligt nur zögernd höhere Preise. Gerste unverändert.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 10. Februar 1928.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	9. 2.	10. 2.		9. 2.	10. 2.
Weizen märk	224/27	225/228	Weizenmehl	28¹/₂/32¹/₄	28¹/₂/32¹/₄
März	251¹/₂/51¹/₄	252¹/₂/53	Tendenz	sehr still	ruhig
Mai	255¹/₂/60	262/62¹/₂	Roggenmehl	29.4/32.85	29¹/₂/33
Juli	264	266¹/₂/67	Tendenz	matter	etw. fester
Tendenz	matt	fest	Weizenkleie	15¹/₄/15.3	15¹/₄/15.3
Roggen märk	228/232	2:9/33	Tendenz	stetig	bek.
März	252¹/₂/53¹/₂	255¹/₂/56¹/₄	Roggenkleie	13¹/₂	13¹/₄
Mai	2 9¹/₂/60	26 ¹/₂/63¹/₄	Tendenz	stetig	bek.
Juli	2[illegible]¹/₂	252¹/₂/ 3	Raps	345—350	345—50
Tendenz	stetig	fest	Tendenz:	stetig	stetig
			Leinsaat	—	—
Gerste,			Tendenz		
Sommer-	220/270	220/270	Viktoriaerbs.	48—55	48—55
Winter- u.			kl. Speiseerbs.	32—35	32—35
Futtergerste	—	—	Futtererbsen	21—22	21—22
Tendenz	beh.	beh.	Peluschken	20 21	21—22
			Ackerbohnen	20—21	20—21
Hafer märk.	202/213	203/214	Wicken	21—23	20—21
März	224¹/₂	225 25¹/₂	Lupinen blaue	14—14¹/₄	21—23
Mai	—	237	gelbe	15.6—16.	14—14¹/₄
Juli	—	—	Seradella alt	—	15.5—16
Tendenz	ruhig	fest	neu	20¹/₂—22¹/₂	—
Mais Waggon frei ab			Rapskuchen	19¹/₂—19.5	20¹/₂—23¹/₂
Hamburg	219/221	219/21	Leinkuchen	22—22.2	19¹/₂—19.9
Tendenz	fest	fest	Trockenschn	12.8—13.	22—22.2
			Soyaschrot	21.—21.5	12.9—13
			Torfmelasse		21.—21.4
			Kartoffelflock.	23.6/24.4	—
					23.6—24.1

Bremen: Baumwolle

	Brief	10. 2. Geld	bezahlt	Brief	9. 2. Geld	bezahlt
loco	19.59	19.39		19.39	19.08	—
Januar 28	18.81	18.87	18.87	19.13	19.08	—
März	19.00	18.94	18.97	19.13	19.08	19.05
Mai	19.10	19 03	19.11	19.38	19.35	19.38
Juli	19.12	19.09	19.13	19.46	19.44	19.46
September	—.	—.	—.	—.	—.	—.
Oktober	18.89	18.86	18.80	19.16	19.11	19.15
Dezember	18.92	18.87	—.	19.12	19.10	19.12

Tendenz: lebhaft

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	9. 2.	10. 2.
Loco F. G. Surtee	935	935
„ F. G. Broach	885	885
„ F. G. Nr. 1 Oomra	810	810
„ F. G. Americ Sind-Punjab	905	905
„ F. G. Bengal	740	740
„ F. G. Sind	740	740
„ F. G. Tinnivelly		—

Liverpool: Baumwolle.

	9. 2.	8. 2.		9. 2.	8. 2.
loco	10.10	9.97	Juli 1928	9.39	9.28
Januar 1928	9.21	9.11	August	9.32	9.21
Februar	9.47	9.34	September	9.30	9.18
März	9.46	9.33	Oktober	9.24	9.13
April	9.42	9.30	November	9.21	9.10
Mai	9.43	9.31	Dezember	9.21	9.11
Juni	9.3[illegible]	9.28	Februar 1929	9.[illegible]	9.11

Tendenz: stetig

	9. 2.	9. 2.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	7000	6000
Exportverkäufe	200	200
ägypt. Upper F. G. fair loco	1275	1290

New-York: Baumwolle.

	9. 2.	10. 2.		9. 2.	10. 2.
loco	18.25	18.45	Juli	17.99—90	18.10—12
Januar	17.63	17.69	August	17.92	18.05
Februar	17.71	17.82	September	17.75	18.00
März	17.72—73	17.94—95	Oktober	17.63—71	17.95—97
April	17.90	18.01	November	17.89	17.94
Mai	17.87—89	18.03—10	Dezember	17.70	17.93—94
Juni	17.68	18.09	Tendenz: k. stetig		

Geschätzte Totalzufuhren
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 4000
„ Golf-Häfen 10000
Export nach England 2000
Export nach dem Kontinent 5000
„ im Innern 1000
Fracht nach Liverpool 40
„ für Standard 56
Export nach Japan und China —

Chicagoer Baumwollnotierungen

	10. 2.	9. 2.		10. 2.	9. 2.
März	17.71—4	17.48—41	Mai	17.80—4	17.57—58

STATT KARTEN.

Ernst Linhoff
preuß. Staats-Oberförster
Margret Linhoff
geb. Farwick
Vermählte.

Bocholt, den 11. Februar 1928.

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Gerh. Rütter
findet statt am Montag morgen 8.30 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Betrifft Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamts der Stadt Bocholt.

Nachdem die Wahlberechtigten für die Gruppe der Arbeitgeber und für die Gruppe der Arbeitnehmer bis zu dem vom Wahlleiter bestimmten Tage je nur eine gültige Vorschlagsliste eingereicht haben, **findet** gemäß § 18 der Wahlordnung **keine Stimmabgabe statt.**

Die vorgeschlagenen Bewerber gelten in der Reihenfolge, in welcher sie in der Liste aufgeführt sind, als gewählt.

I. **Vorschlagsliste A**
von den Verbänden **der Arbeitgeber:**
Fabrikantenvereinigung u. a.
Beisitzer:
1. Sarrazin, Ferdinand, Fabrikant zu Bocholt, Ostwall Nr. 4;
2. Tangerding, Emil, Fabrikant zu Bocholt, Nordallee 81;
3. Hengefeld, Gottfried, Bäckermeister zu Bocholt, Nordstraße 23;
4. Herding, Max, Fabrikant zu Bocholt, Osterstraße 66;
5. Weyl, Ernst, Fabrikant zu Bocholt, Schwartzstraße 11;
6. Pottmeyer, Ernst, Kaufmann zu Bocholt, Langenbergstraße 11.

Stellvertreter:
7. Schopen, Werner, Fabrikant zu Bocholt, Bismarckstraße 18;
8. Nientimp, Theodor, Schlossermeister zu Bocholt, Schwartzstraße 18;
9. Rump, Max, Dr. jur., Geschäftsführer zu Bocholt, Nordstraße 41;
10. Tangerding, Josef, Fabrikant zu Bocholt, Schanze 7;
11. Reygers, Hans, Fabrikant zu Bocholt, Gellerstraße 5;
12. Hendrix, Fritz, Metzgermeister zu Bocholt, Holtwicker Straße 8;
13. Cohen, Max, Fabrikant zu Bocholt, Bahnhofsstraße 15;
14. Schwartz, Herbert, Fabrikant zu Bocholt, Schwartzstraße 3;
15. Elsinghorst, Josef, Fabrikant zu Bocholt, Salierstraße 13;
16. Messing, Ignatz, Prokurist zu Bocholt, Werther Straße 1;
17. Roskamp, Theodor, Kaufmann zu Bocholt, Neustraße 2/4;
18. Markwalter, Gottfried, Anstreichermeister zu Bocholt, Nobelstraße 10.

II. **Vorschlagsliste B**
von den Verbänden **der Arbeitnehmer:**
Deutscher Gewerkschaftsbund und Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.
Beisitzer:
1. Göwert, August, Gewerkschaftssekretär zu Bocholt, Langenbergstraße 38;
2. Jakob, Josef, Arbeitersekretär zu Bocholt, Langenbergstraße 34;
3. Hoves, Wilhelm, Kassierer zu Bocholt, Reygersstraße 12;
4. Rettig, Hermann, Obergärtner zu Bocholt, Marienstraße 20;
5. Ebbing, Gerhard, Geschäftsführer zu Bocholt, Karolingerstraße 2;
6. Sicker, Josef, Eisendreher zu Bocholt, Burloer Weg 101;

Stellvertreter:
7. Benning, Bernhard, Weber zu Bocholt, Schwanenstraße 26 b;
8. Schmeink, Bernhard, Weber zu Bocholt, Schwanenstraße 76;
9. Uebbing, Josef, Weber zu Bocholt, Industriestraße;
10. Hartmann, Josef, Schlosser zu Bocholt, Scharnhorststraße 7;
11. Sümpelmann, Heinrich, Arbeiter zu Bocholt, Jerichoerstraße 8 b;
12. Ingenhorst, Heinrich, Rauher zu Bocholt, Ottostraße 10;
13. Holtmann, Heinrich, Maurer zu Bocholt, Marienstraße 24;
14. Brinks, Heinrich, Lagerarbeiter zu Bocholt, Bischof-Ketteler-Straße;
15. Sonders, Otto, Maurer zu Bocholt, Brockhorststraße 2;
16. Frieling, Heinrich, Maschinist zu Bocholt, Tenkingstraße 20;
17. Nienhaus, Bernhard, Maler zu Bocholt, Ziethenstraße 9;
18. Senger, Alois, Eisendreher zu Bocholt, Burggrafenstraße 20.

Bekanntmachung.

Die Schweinepest unter den Schweinebeständen der Ww. B. Sieverding zu Dingden Dorf Nr. 11 und des Karl Terhorst zu Dingden, Nordbrock Nr. 15 ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Dingden, den 4. Februar 1928.

Der Bürgermeister: Dörner.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, dem 11. Februar 1928, nachmittags 3 Uhr werde ich in der Wirtschaft Hengstermann in Dingden

1 Schreibtisch, 1 Sofa u. a. S. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

Ostern 1928 wird dem
Marien-Lyzeum in Wesel eine
Frauenschule
für Schülerinnen aller Konfessionen
angegliedert.

Anmeldungen

sind zu richten an die Leiterin der Anstalt schriftlich oder in der Sprechstunde täglich von 11—12 Uhr im **Marien-Lyzeum, Komturstraße 2.**

Schwester Direktorin Angeline.

Eichen-Verkauf

Am **Dienstag, den 14. Februar 1928, nachmittags 1 Uhr,** kommen in Colenbranders Beckhorst in Helderloh bei Haldern folgende Hölzer zum öffentlichen Verkauf auf Kredit.

90 Nummern teils schwere Eichen zu Bau-, Nutz- und Geschirrholz;
25 Nummern beste Frechtpfähle;
30 Nummern Klafterholz;
35 Nummern Schlagholz;
8 Nummern Eichenbuschen.

Waldwärter Terhorst in Helderloh weist auf Wunsch die einzelnen Hölzer an.



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute vormittag 10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Küper

Gertrud geb. Spicker.

Sie starb nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich frommen Lebenswandel, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 76. Lebensjahre.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete recht oft zu gedenken.

Bocholt, Barlo, den 9. Februar 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt in der St. Josefskirche am Montag, den 13. Februar, morgens 8¼ Uhr, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Inventar-Verkauf.

Montag, den 20. Februar, vormittags 10,30 Uhr läßt Herr Gerh. Overkamp in Loikum wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft

1 zwölfjährige zugefeste Fuchsstute, 5 teils hochtragende, teils frischmelkende Kühe, 2 tragende Rinder, 1 einjähriges Rind, 1 rotbunten Zuchtstier (6 Monate alt, mit Abstammungsnachweis), **3 trag. Schweine, 6 Schweine** zum weitermästen, **1 Zuchteber, 10 Schöttlinge, Stiftendreschmaschine mit Göpel, schwere und leichte Häckselmaschine,** fast neue **Wannmühle** (Amazone), **Rübenschneider, Dezimalwage, 2 Strohschneider, Futterquetscher, Acker- und Dielgeräte,** fast neue **lange Karre,** schwere und leichte **Sturzkarre,** fast neue schwere und leichte **Federkarre,** kompl. **Erntewagen, 2 Wendepflüge,** zweischl. **Wendepflug. 2 Jauchepumpen, Jauchefaß, eiserne Egge, Ackerwalze, 2 eiserne Weidetore, Pferdegeschirre,** ferner **Dauerbrenner,** schwerer **Ausziehtisch, Schrank usw.**

auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Mehr. **Karl Neuhaus.**

Holzverkauf

Am **Samstag, den 18. Februar 1928, nachmittags 2 Uhr** werden auf Sommers u. Finke in Crommert öffentlich meistbietend gegen Barzahlung oder kurzen Kredit verkauft:

18 Parzellen (184 Raummeter) bereit liegendes Kiefern-, Eichen- u. Birken-Brennholz;
5 Parzellen (650 Stück) Kiefern-Bohnenstangen;
4 Parzellen (8,5 Raummeter) Kiefernschlieten;
3 Parzellen (11 Raummeter) Eichen zu Frechtpfählen;
6 Kiefernstämme (1,20 Festmeter) Grubenholz und leichtes Bauholz.

Anfang auf Finke nahe dem Hofe. Vorherige Auskunft und Anweisung durch Forstwärter Fischer, Crommert Nr. 74.

Perfekte
Joppennäherinenn und ein Bügler
für dauernde Beschäftigung für sofort gesucht.
Webereigesellschaft m. b. H.

Kennen Sie ihn



Wenn Sie einen Wagen sehen, der im Getriebe des Verkehrs als erster auf Geschwindigkeit kommt, der selbst auf ungepflegter Landstraße mit einem Ueberschuß an Motorkraft erschütterungsfrei fährt, der ebenso für seine Qualität als auch den Geschmack des Besitzers spricht — dann ist es bestimmt ein NASH!

Es gibt nur Einen, in dem das Tempo unserer Zeit so vollkommen zum Ausdruck kommt, der so überlegen Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit vereint, daß man ihn bevorzugen muß als den Idealwagen unserer Zeit — — den NASH!

Sie sollten ihn wirklich probieren — unsere Vertreter stehen jederzeit zu ihrer Verfügung! — Und dann: Von 5950 Mark an können Sie schon einen 12/55 - Sechszylinder - NASH besitzen! — Bestimmt. Eine Fahrt im NASH — und Sie wählen keinen anderen mehr als

NASH
DIE FÜHRENDE WELTMARKE

AUTORISIERTE VERKAUFSSTELLEN IM RHEINLAND: **AUTOHAUS RAVE, BOCHOLT I. W., TEL.: 685**

SCHUMACHER & CO. G.M.B.H., KOBLENZ-L, Hafenstraße 2 — SCHMALT & CO., DUISBURG, Krefelder Straße 6-10 — M. MAGNER, ELBERFELD, in der Schwebebahnpassage — WOLFF & SCHLIESSER, DORTMUND, Burgmundastraße 15-17 — H. GILDEMEYER, ESSEN, Schützenbahn 41/45 — W. SCHMOLZ & CIE. G.M.B.H., KÖLN, Hohenzollernring 15 — AUTOMOBIL VERK.-G.M.B.H., DÜSSELDORF, Königsallee 25

25a DEUTSCHE NASH-AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT M.B.H., BERLIN W 30

St. Antonius-Schützen-Verein.

Am **Sonntag, dem 12. Februar,** morg 10½ Uhr im Vereinslokale Kranefeld

Mitgliederversammlung

mit Aufnahme.

Der Vorstand.



Artillerie-Verein

Sonntag, 12. Febr., nachm. 6 Uhr:

Monatsversammlung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Teppiche-Läufer ohne Anz in 10Monatsraten lief. Teppichhaus Aday & Glücks, Frankfurt a. M 1515. Schreiben Sie sofort

Guterhaltener
Cutaway
mit Weste und Hose, für mittlere Figur, weil zu eng, für 40 Mark zu verkaufen

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ofenfertiggeschnittenes
Brennholz
laufend abzugeben.

Möbelfabrik
A. Löwenstein
Fernruf 2088.

Habe eine gute
Häckselmaschine
mit Autriebkette
billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schwarze
Warmblutstute
zu verkaufen.

Ww. Josef Meis, Navardistr. 12.

Rotbunter einjähriger
Zuchtstier
mit Abstammungsnachweis hat zu verkauf

D. Jormann, Herken, Post Empel, Niederrhein.

Prima Gummi-Unterlagen
in jeder Größe und Preislage.
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Deutscher Werkmeisterbund

Ortsgruppe Bocholt.

Sonntag, den 12. Febr morgens 10 Uhr im Vereinslokal

Monats-Versammlung

Tagesordnung: sehr wichtig.

Der Vorstand.

Technikum Lemgo
Ingenieurschule - Staatskommissare
Maschinenbau. Eisenhochbau
Elektrotechnik. Betriebst. Hochbau
Tiefbau. Eisenbetonbau. Architektur
Programme durch das Sekretariat

Ecke
Viehweide
von 10—20 Morgen für längere Jahre zu pachten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine gebrauchte, guterhaltene große
Zink- oder Gußbadewanne
zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchter guterhalt
Kochherd
und
Zimmerofen
billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein hochtragendes, schwarzbuntes
Rind
zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Sternwolle in allen Qualitäten stets vorrätig bei **Wilh. Wyen,** Navardistraße.

Junger Mann

für angenehme und vornehme Verkaufstätigkeit gesucht.

Meldungen unter Nr. 1112 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Habe mehrere schwarzbunte
Stierkälber
von eingetragenen Eltern abstammend preiswert zu verkaufen.

Bernh. Beckmann, Wittenhorst, bei Haldern, Rheink.

Vogelzüchter Vogelfreunde
kaufen **Vogelfutter-mischungen** u. lose Sämereien für alle Vogelarten am besten in der
Drogerie Bruns
Nordstr. 22.

Ordentlicher
Junge
15—16 Jahre alt, zum 15. Februar oder 1. März für leichte landwirtschaftliche Arbeiten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle und bei **Josef Heinrichs,** Rhede.

Für Mai ein schulentlassener
Junge
für die Landwirtschaft gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Rheinland und Westfalen

Ein bei den großen Waren- und Kaufhäusern bestens bekannter Herr, 39 J. alt (sehr arbeitsfreudig), welcher infolge Kapitalmangels sein Geschäft liquidiert (30 Angestellte) sucht erstklassige

Vertretung hiesiger Firmen.

Offerten unter **B. 7150** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Schönheitsfehler?

Umsonst gebe Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, Falten, Krähenfüße, rauhe, borkige Haut, Warzen, Leberflecke, dürftiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare (welches ohne Färben seine Naturfarbe und Jugendfrische erhält), fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Magerkeit, Korpulenz sowie alle anderen Schönheitsfehler. Genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt. Rückporto beifügen.

Frha-Haus, Abteilung 147, Berlin W 30.

Damen und Herren

für leichte Reisetätigkeit, bei sehr hohem Verdienst, sofort gesucht. Der Artikel ist konkurrenzlos u. wird in jedem Haushalt benötigt. Damen und Herren mit gutem Verkaufstalent werden um Aufgabe ihrer Adresse gebeten unter **C. 1108** an die Ge-

Hallenturnschuhe

Markenware
schwarz und weiß

31/35	36/42
—,85	—,95

Schuhhaus Böcker
Gasthausplatz 3.



Doof: „Wie ist Meyer denn an seinen fabelhaften Wagen gekommen?"

Pfiffig: „Sehr billig! Er hat ein kleines Inserat im **Bocholter Volksblatt** aufgegeben aus der Menge der eingehenden Angebote hat er sich dann das beste herausgesucht."

Doof: „Also wieder einmal einen großen Schlag durch eine kleine Anzeige gemacht! Beim nächsten Kauf oder Verkauf stehe auch im **Bocholter Volksblatt.**"